

WIR

ZEITSCHRIFT DER
INDUSTRIE- UND
HANDELSKAMMER
ZU ROSTOCK



IHK zu Rostock

JANUAR/FEBRUAR 2022

Mobil in die Zukunft

Die vielen Potenziale unserer Verkehrswege

Mit Fossilien zum
Geschäftserfolg

Die Veranstaltungs-
branche macht mobil

Wie die IHK um
eine Berufsschule
kämpfte



Corona-Schnelltests für Unternehmen



Corona Antigen-Selbsttests für Laien

Panbio™ COVID-19 Antigen Self-Test



Bestell-Nr. 1 40 909
ab **45,90** EURO / 10 Stk.



Roche SARS-CoV-2 Antigen-Selbsttest



Bestell-Nr. 1 40 990
ab **26,40** EURO / 5 Stk.



Siemens Clinitest Rapid COVID-19 Selbsttest



Bestell-Nr. 1 42 130
28,90 EURO / 5 Stk.



Corona Antigentests zur professionellen Anwendung

Panbio™ Nasaler Antigen Schnelltest



Bestell-Nr. 1 40 500
ab **88,90** EURO / 25 Stk.



Roche SARS-CoV-2 Nasal-Antigentest



Bestell-Nr. 1 40 620
ab **113,40** EURO / 25 Stk.



Siemens Clinitest Rapid COVID-19 Antigentest



Bestell-Nr. 1 42 131
ab **89,90** EURO / 20 Stk.



Professionelle Antigen-Testbescheinigung



Zur Dokumentation
der Testergebnisse Ihrer Mitarbeiter

ID NOW™ PoC-Testgerät (NAT)

- COVID-Testgerät auf Labor-Niveau
- Testergebnisse binnen 13 Minuten
- Anerkannt für digitales COVID-Zertifikat



Jetzt den QR-Code
scannen und alle
Informationen zum
Testgerät erhalten!

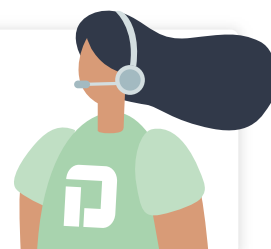
Bestell-Nr. 1 41 180
ab **2.989,00** EURO



Alle Schnelltests und Informationen auf einen Blick

Wir beraten Sie zu den passenden Schnelltests und gesetzlichen Bestimmungen für Ihren Betrieb.
Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 06502-9169-0.

Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie direkt zur Übersicht aller Schnelltests.



Alle Preise zzgl. MwSt. und Versandkosten. Preisänderungen sind vorbehalten und können ohne vorherige Ankündigung vorgenommen werden.

Aufgrund der hohen Nachfrage und der aktuell schwierigen Logistik unterliegen die Preise für SARS-CoV-2 Schnelltests starken Preisschwankungen. Es gelten die tagesaktuellen Preise in unserem Online-Shop.



Wandel der Mobilität muss Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft stärken

Liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

die Mobilität befindet sich im Wandel, das stellen wir alle beinahe täglich fest. Aber wohin geht Reise? Noch nie war es so schwierig, die Entwicklung für einen relativ kurzen Zeitraum von fünf bis zehn Jahren abzuschätzen. Während beim Pkw die Alternative wohl in Richtung Elektroantrieb zu gehen scheint, sind noch viele andere Fragen offen. Wie steht es um ein flächendeckendes Netz von Ladesäulen und Schnell-Ladestationen und den dafür notwendigen Ausbau des Stromnetzes?

Umbau erfordert schnelles Handeln

Damit neben der Umstellung der Industrie genügend „sauberer“ Strom für Mobilität zur Verfügung steht, muss der Ausbau der erneuerbaren Energie vorankommen. Viel wird bei diesem Vorhaben davon abhängen, ob es gelingt, Genehmigungsverfahren beispielsweise für Windkraftanlagen, aber auch für den notwendigen Ausbau des Bahnnetzes signifikant zu beschleunigen. Dabei wird es auch auf die Akzeptanz vor Ort ankommen. Ist die gegeben, sind wir aber noch nicht am Ziel, denn: Zur erfolgreichen Umsetzung bedarf es zusätzlicher Fachkräfte in den Behörden und in den Unternehmen für Planung, Genehmigung und Bau.

Noch herausfordernder ist die Umstellung auf emissionsfreie Antriebe bei Lkw, Bus, Schifffahrt und Luftverkehr, denn hier müssen Alternativen zu konventionellen Kraftstoffen entwickelt und in großen Mengen hergestellt werden, wie Wasserstoff und synthetische Kraftstoffe.

Kosten müssen bezahlbar bleiben

Die im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung gesteckten Ziele sind höchst ambitioniert. Jetzt kommt es auf die Umsetzung an. Bevölkerung und Unternehmen müssen auf die Reise mitgenommen werden, Lösungen müssen praxistauglich sein und die Kosten für Energie, Produktion, Logistik und Mobilität dürfen nicht ins Unermessliche steigen, denn es geht um die Existenz und Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Ob es um Energiepreise oder um Verkehrsplanung geht: Die Theorie mag gut sein, de facto entscheidet die Praxistauglichkeit über top oder flop. Wir brauchen sichere Versorgung und sichere Verkehrswege und gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft. Das zu erreichen, gelingt uns nur in einem guten Miteinander. Das bedeutet: Entscheidungen müssen unter Einbeziehung der Wirtschaft und der Menschen mit einer klaren Agenda getroffen werden – nur so gelingt es, Akzeptanz zu schaffen.

Als IHK zu Rostock haben wir uns zur Aufgabe gemacht die Pläne aus den Koalitionsvereinbarungen auf Bundes- und Landesebene, die das Unternehmertum stärken, zu fördern und an den Stellen kritisch entgegenzuwirken, wo Gewerbetreibende unnötig belastet werden. Letzteres gilt beispielsweise für zusätzliche unternehmensbezogene Abgaben und für Energie- und Rohstoffkosten, die der Mobilitätsbranche massiv zusetzen.

»Sie haben Hinweise oder Bitten? _____
Dann melden Sie sich unter presse@rostock.ihk.de

gez.
Klaus-Jürgen Strupp
Präsident der IHK zu Rostock

5 Vorwort**6 Regional verankert**

- 6 Mit Fossilien in die Unternehmenswelt
- 7 Insolvenz der MV Werften: IHK setzt sich für Zulieferer ein

10 Titelthema

- 10 Viele Wege führen in die Zukunft
- 11 „E-Mobilität ist kein Nischenprodukt mehr“
- 12 Gibt es eine glückliche Zukunft für den ländlichen ÖPNV?
- 14 „Wasserstoff ist unsere Alternative“
- 15 „Der Elektroantrieb wird sich durchsetzen“
- 16 Wie gelingt klimaneutrale Schifffahrt?
- 17 Urbaner Stadtverkehr: Von der Straße aufs Wasser
- 18 „Die Region wird von der Schaffung hoch qualifizierter Arbeitsplätze profitieren“
- 20 Mikromobilität – Neu im Baukasten für die Verkehrswende und aus MV

22 IHK aktuell

- 22 Modellprojekt Fahrradstraße: „Fachlich falsch und rechtlich fragwürdig“
- 23 Digitale Ausbildungsformate sollen größere Rolle spielen
- 24 Hafenausbau Stettin-Swinemünde: Deutlicher Wettbewerbsdruck
- 26 Ohne Norddeutschland keine Energiewende
- 27 Grenzüberschreitende Beförderungen: Neuerung für Unternehmen

28 Unternehmensförderung

- 28 Förderprogramm go-digital
- 30 „Der Tiefpunkt ist noch lange nicht erreicht“
- 32 Breitband und fehlende IT-Fachkräfte bremsen Unternehmen aus
- 33 Nachhaltiges Wirtschaften: Workshops für Unternehmen



10

Titelthema**Mobilität – Wohin führt der Weg?**

Alternative Antriebsarten für Fahrzeuge auf den Straßen und auf dem Wasser sind längst Normalität. Aber wie zukunftsfähig ist die komplette Umstellung? Und wie kann die logistische Herausforderung, die das Fahren von A nach B vor allem auf dem Land mit sich bringt, gemeistert werden? In unserem Schwerpunkt versuchen wir Antworten auf diese und weitere Fragen rund um das Thema Mobilität zu finden.



Foto: Dirk Freitag

6

Regional verankert**Traumberuf rund um Fossilien**

Der Rostocker Paul Freitag hat sich als Fossilienpräparator selbstständig gemacht. Ein Beruf, den auf dem freien Markt in Deutschland nur eine Handvoll Menschen ausübt. In der Unternehmensgeschichte erzählt der 28-Jährige, warum er sich nach seinem Lehramtsstudium entschieden hat, sein Hobby zum Beruf zu machen, und wie es seinem Unternehmen ein Jahr nach der Gründung geht.



30

Unternehmensförderung

Eine Stimme für die Veranstaltungswirtschaft

Die Veranstaltungsbranche gehört zu den größten Wirtschaftszweigen in Deutschland – und wurde besonders hart von den Corona-Einschränkungen getroffen. Die AG Veranstaltungswirtschaft, die von IHK-zugehörigen Unternehmen gegründet wurde, kämpft darum, dass alle, die mit Veranstaltungen ihren Lebensunterhalt verdienen, auch in der Politik eine Stimme haben.



48

Durchstarter

Smarte Lösung für mehr Effizienz in der Pflege

Das Rostocker Startup Medventi hat mit Helpchat eine App entwickelt, mit der Pflegepersonal in Krankenhäusern, Rehakliniken und Altenpflegeheimen im Alltag entlastet werden kann. Die Idee dahinter: Gezielte Kommunikation zwischen Patient und Pflegeperson steuert die Laufwege bewusst und führt so zu mehr Qualität in der Betreuung.

34 International

- 34 Ein Jahr Brexit: Wirtschaftliche Folgen zunehmend spürbar

36 Aus- & Weiterbildung

- 36 „Der Seiteneinstieg in den Lehrerberuf muss deutlich forciert werden“
- 38 Berufsorientierung frei von Geschlechterklischees

40 Recht & Steuern

- 40 Die Whistleblower-Richtlinie
- 41 Das neue deutsche Kaufrecht

42 Bekanntmachungen

- 42 Wirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer zu Rostock für das Geschäftsjahr 2022
- 44 Erfolgs- und Finanzplan 2021
- 43 Bekanntmachung zum Sachverständigenwesen

46 Veranstaltungen & Termine

48 Durchstarter

- 48 Smarte Technologie für mehr Pflege

- 50 Vorschau März/April 2022
- 50 Impressum



Die IHK zu Rostock online:
www.rostock.ihk24.de



facebook.com/IHKzuRostock



Mit Fossilien in die Unternehmenswelt

Der Rostocker Paul Freitag hat sich als Präparator selbstständig gemacht.



Foto: Julia Freitag

Der 28-jährige Rostocker Paul Freitag hat sich 2021 als Fossilienpräparator selbstständig gemacht.

Die Angebote der
IHK zu Rostock zum Thema
Gründung und Förderung
finden Sie hier:



Für Paul Freitag brauchte es nur einen Strandbesuch und schon nahm sein Leben eine neue Richtung. Mit 15 Jahren entdeckte der Rostocker bei einem Ausflug ein Fossil, einen sogenannten Donnerkeil. Das entfachte eine Leidenschaft, die bis heute anhält – und mit der Paul Freitag mittlerweile seinen Lebensunterhalt bestreitet.

„Mein Steckenpferd war schon früh das Präparieren“, erzählt der 28-Jährige. Genau damit hat er sich 2021 selbstständig gemacht, nachdem schon viele Jahre Erfahrung hinter ihm lagen. „Los ging es mit ganz einfachen Werkzeugen wie Hammer, kleinen Meißeln und Nadeln in der Garage meiner Eltern. Damit habe ich die verschiedensten Fossilien freigelegt.“ Zunächst habe er das alles für sich gemacht, später dann eigene Sachen in Sammlerkreisen vorgestellt. Die Rückmeldungen seien durchweg positiv gewesen, erzählt Paul Freitag. Und schließlich konnte er sich vor Anfragen anderer Sammler nicht retten, für die er Fossilien präparieren sollte.

Präparieren statt unterrichten

Während seines Lehramtsstudiums fing Paul Freitag schon an, mit seinem Hobby als Nebentätigkeit Geld zu verdienen. „Die ersten Aufträge kamen von meinen Bekannten aus den Sammlerforen und aus dem Freundeskreis. Aber ziemlich schnell gab es dann Anfragen aus dem Ausland und so ist die Sache immer weitergewachsen.“ Am Ende seines Studiums stand der Rostocker schließlich vor der Frage: Werde ich Lehrer oder mache ich mein Hobby zum Beruf? Die Entscheidung fiel schließlich zugunsten der Fossilienpräparation aus.

Im April 2021 gründete Paul Freitag sein Dienstleistungsunternehmen Freitag Fossils. Seitdem präpariert er hauptberuflich Fossilien aller Art, die ihm von Sammlern weltweit zugeschickt werden. Im Durchschnitt dauert die Arbeit an einem Objekt ungefähr 15 Stunden, bei sehr großen oder komplizierten Fossilien können es aber auch mal 300 bis 400 Stunden werden. Außerdem verkauft Paul Freitag Fossilien, die er selbst gesammelt und präpariert hat.

Einer von wenigen

Mit seinem Unternehmen schafft Paul Freitag ein Angebot, das zumindest in Deutschland nur eine Handvoll anderer Menschen bedienen können. „Egal, wo ich hingeh, ich stoße immer auf überraschte Gesichter, wenn ich angebe, was ich tue“, erzählt er. Es gebe oft Präparatoren, die in Museen angestellt sind. Am freien Markt seien nur wenige bekannt.“

Er selbst habe lange überlegt, ob er sich überhaupt komplett selbstständig machen soll. „Ich bin ein Mensch, der gerne Sicherheit hat. Ich habe Lehramt studiert, weil ich das auch unbedingt machen wollte. Aber durch die Nebentätigkeit habe ich dann gesehen, wie gut es laufen kann und es dann doch gewagt.“

Für den unternehmerischen Teil hat sich Paul Freitag auch Hilfe bei der IHK zu Rostock geholt. „Ich habe einen Gründerzuschuss beantragt und dafür meinen Businessplan eingereicht und mich dazu beraten lassen. Außerdem wurde ich zur Entwicklung meiner Homepage beraten. Das war sehr hilfreich.“ Seinen Entschluss hat Paul Freitag bislang nicht einmal bereut. „Wenn die Nachfrage so bleibt, dann wäre das wunderbar“, sagt er.

Christina Milbrandt



Insolvenz der MV Werften: Wirtschaftskammern setzen sich für Zulieferer ein

Die MV-Werften mussten Mitte Januar Insolvenz anmelden. Ein Schlag nicht nur für die Belegschaft an den drei Standorten Rostock, Wismar und Stralsund. Auch die Zuliefererbetriebe im Land blicken sorgenvoll in die Zukunft. Denn viele kleine und mittelständische Unternehmen der Region, nicht nur aus dem maritimen Sektor, haben für die und mit den MV Werften gearbeitet.

Ihnen Unterstützung zu geben, ist der IHK zu Rostock gemeinsam mit den anderen Wirtschaftskammern im Land ein besonders wichtiges Anliegen. Und so hat die Kammer schnell reagiert und binnen weniger Tage ein Webinar zum Thema „Insolvenzrecht für Zuliefererbetriebe“ organisiert.

Der Rechtsanwalt und Insolvenzverwalter Prof. Tobias Schulze informierte die insgesamt 40 Teilnehmer darüber, welche Möglichkeiten die Betroffenen in der aktuellen Situation haben. Seine Empfehlung: schnell handeln, um Ansprüche geltend zu machen. Außerdem ging es um die Frage, unter welchen Bedingungen Zulieferer weiter an der Fertigstellung der „Global 1“ arbeiten und sich dabei absichern können.

Die Aufzeichnung des Webinars steht allen Interessierten auf der Homepage der IHK zu Rostock zur Verfügung:



Gerichtsentscheidung

Das Landgericht Schwerin hat angesichts der Insolvenz der MV Werften am 17. Januar über die Auszahlung eines 78 Millionen Euro-Darlehens an die Genting Hong Kong-Gruppe entschieden. Demnach muss das Land das Darlehen nicht auszahlen. Genting Hong Kong ist der Mutter-Konzern der MV Werften, der wenige Tage später ebenfalls Insolvenz anmelden musste. Die Genting-Gruppe verlangt die sofortige Auszahlung eines Darlehens in Höhe von 78 Millionen Euro. Dabei beruft sich Genting Hong Kong auf einen Kreditvertrag aus dem Sommer 2021. Diesen Vertrag hatte das Land kurz vor der Insolvenz gekündigt.



Wirtschaftsjunioren Rostock: voller Energie ins Jahr 2022

„Für mich basieren die Wirtschaftsjunioren auf zwei grundsätzlichen Dingen“, sagt Andreas Szabó, Kreissprecher der WJ Rostock. „Zum einen auf dem Vernetzen und dem Austausch von jungen Unternehmerinnen und Unternehmern und Führungskräften, zum Beispiel bei den regelmäßigen Stammtischen, Betriebsbesichtigungen oder Veranstaltungen wie den sogenannten Fuck-up-Nights, bei denen Wirtschaftsjunioren offen über das Scheitern sprechen und so anderen die Chance geben, aus diesen Fehlern zu lernen. Zum anderen auf dem sozialen Engagement in der Stadt.“ Letzteres werde auch 2022 wieder durch verschiedene Veranstaltungen sichtbar: die „Kauf-1-Mehr“-Aktion (Foto), zugunsten der Rostocker Tafel, „beneFit“, eine Veranstaltung, um Kinder mit den unterschiedlichen Vereinen für Jugendsport der Stadt bekannt zu machen oder auch die Aktion „Ein Tag Azubi“, um jungen Menschen die Möglichkeit zu bieten, sich praktisch über Ausbildungsangebote zu informieren. „Ein Tag Azubi“ etwa ist ein bundesweiter Aktionstag der Wirtschaftsjunioren

Deutschland. Dabei werden junge Menschen für einen Tag in Unternehmen eingeladen und können ein Berufsfeld ausprobieren. Der Aktionstag ist Teil des Gemeinschaftsprojekts „JUGEND STÄRKEN: Zukunft gestalten“, das die Wirtschaftsjunioren gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend umsetzen. Das Projekt richtet sich an junge Menschen mit schwierigen Ausgangsbedingungen im Alter von zwölf bis 26 Jahren. „Ein Tag Azubi“ bietet ihnen die Chance, Ausbildung hautnah zu erleben. So lernen sie den Arbeitsalltag kennen und entdecken eigene Perspektiven. Die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen dabei voll im Mittelpunkt. Sie werden von Auszubildenden begleitet, die Fragen beantworten und ihren Aufgabenbereich zeigen. Das ermöglicht direkten Austausch auf Augenhöhe.

Beteiligung vor Ort: „Ein Tag Azubi“

Die Wirtschaftsjunioren wollen am 31. März 2022 mit der Unterstützung regionaler Unternehmen jungen Menschen



Dario Sender bei der „Kauf-1-Mehr“-Aktion im Edeka Zöllick in Rostock

die Chance geben, einen Tag lang in unterschiedliche Tätigkeitsfelder reinzuschmecken.

Interessierte können sich bis zum 15. Februar anmelden unter kontakt@wj-rostock.de oder per Telefon unter 0381 338-243.

Andreas Szabó & Dario Sender

Deutsche Seehäfen fordern neue Konzepte zur Reduzierung von Schiffsemissionen

Gemeinsames Positionspapier „Zero Emission am Liegeplatz“ verabschiedet

Die deutschen Seehäfen positionieren sich für die Einführung eines europäischen CO₂-Emissionslimits am Liegeplatz für alle See- & Binnenschiffe. Zugleich zeigen sich die Hafengesellschaften skeptisch, ob der Vorschlag der EU zum Ausbau des Landstroms der richtige Ansatz ist, um Emissionen nachhaltig zu reduzieren. Der Vorschlag der EU-Kommission hätte zur Folge, dass allein an den etwa 550 Liegeplätzen für Seeschiffe milliardenschwere Ausgaben für Landstromanlagen anfallen.

Im Juli 2021 hat die EU-Kommission das „Fit for 55 Paket“ veröffentlicht. Ziel: Ab 2030 sollen bestimmte Schiffstypen

zu Null Emissionen am Liegeplatz verpflichtet werden, wobei Landstrom, Batterien und Brennstoffzellen als mögliche Lösungen definiert werden. Dieser Ansatz wird von den deutschen Seehäfen befürwortet, sollte jedoch technologieoffen gestaltet werden, um die Verwendung von Kraftstoffen aus erneuerbaren Energien zu ermöglichen.

„Rostock Port unterstützt einen technologieoffenen Ansatz mit Hinblick auf die CO₂-freie beziehungsweise -neutrale Energieversorgung von Schiffen im Hafen. Technische Lösungen sollten so gestaltet sein, dass sie auch auf die gesamte Emissionsbilanz des Schiffes orientieren und den Weg zur emissions-

freien Schifffahrt fördern“, so Rostock-Port-Geschäftsführer Jens A. Scharner.

Innovationswettbewerb startet im Februar

Mit einem Innovationswettbewerb suchen die deutschen Seehäfen innovative Ideen und technologieoffene Konzepte, die Energieversorgungsansätze von Schiffen am Liegeplatz aufzeigen und auch im Fahrtbetrieb zur Emissionsreduzierung beitragen können.

»  Weitere Informationen:
www.zeroemissionatberth.com

Mehr zum Thema erfahren Sie auf Seite 16.



Corona: Informationen für Unternehmen

Die aktuelle Corona-Situation verlangt der Wirtschaft weiterhin viel ab. Wir stellen unseren Unternehmen einen Überblick an Informationen, Services und Beratungen zur Verfügung:
www.rostock.ihk24.de

Sollten Sie darüber hinaus Fragen zu gewerblichen Anliegen haben, nutzen Sie gern unser
Notfalltelefon: 0381 338 444

ODER unser Kontaktformular:



SHRÖDER Kassen- & Waagensysteme
Kassen | Waagen | Etiketten-Auszeichnung | Branchen-Software | Technischer Kundendienst

Ausstellung & Beratung Mo.-Fr. 8-17 Uhr
Lübecker Straße 11 • 18057 Rostock
Tel.: 0381 / 69 07 60 • Fax: 0381 / 69 30 70
www.kassenundwaagen.de

STIEBLICH HALLENBAU
www.stieblich.de

Hallenbau – schlüsselfertig
Office aus Stahl und Glas
Statik – Ausführungsplanungen
Brandschutzplanungen
Güstrow/M-V T: 03843 2410-0 / info@stieblich.de

ETL | Freund & Partner
Steuerberatung in Ribnitz-Damgarten

Unsere Kanzlei bietet mittelständischen Unternehmen folgende Leistungen an:

- Existenzgründungsberatung
- Betriebswirtschaftliche Auswertungen
- Finanzierungsberatung
- Branchenanalysen, Betriebsvergleiche
- Vorausschauende, steuergestaltende Beratung

ETL Freund & Partner GmbH
Steuerberatungsgesellschaft & Co. Ribnitz-Damgarten KG
Jana Schubert - Steuerberaterin
Lange Straße 46 · 18311 Ribnitz-Damgarten
Telefon: (03821) 70 89 30 · Fax: (03821) 72 12 23
fp-ribnitzdamgarten@etl.de · www.etl.de/fp-ribnitzdamgarten
ETL | Qualitätskanzlei
Ein Unternehmen der ETL-Gruppe

www.mv-effizient.de

ENERGIE: NUTZEN STATT VERSCHWENDEN

MVeffizient
Weniger ist mehr

Hybrid-Stammtisch:
Wärmeversorgung mit Biomasse im Unternehmen
22.02.2022,
17:00 - 18:30 Uhr

Das geht! Und wir zeigen Ihnen wie. Kostenlos und neutral!

Im Schnitt lassen sich in jedem Unternehmen 30 % der Kosten für Wärme, Kälte und Strom sparen. Um dieses Potenzial zu heben, informiert unser Ingenieur Arne Rakel Sie im Vor-Ort-Gespräch über mögliche Maßnahmen und Fördermöglichkeiten in Ihrem Betrieb – kostenlos und neutral.

Vereinbaren Sie jetzt einen kostenfreien Termin unter: 0385 3031640 oder info@mv-effizient.de.

Eine Kampagne der: **LEKA MV** Landesenergie- und Klimaschutzagentur Mecklenburg-Vorpommern

Gefördert durch:

Im Auftrag von: **MV** Mecklenburg-Vorpommern Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung

Viele Wege führen in die Zukunft



Als wir darüber sprachen, das Schwerpunktthema Mobilität in die WIR zu bringen, stand gleich die Frage im Raum: Können wir dem gerecht werden? Denn wie kaum ein zweites Thema ist dieses nicht nur inhaltlich aus besonders vielen Perspektiven einsehbar, sondern auch in Hinblick auf die Meinungen, die es erzeugt. Fakt ist, abschließende Antworten kann es dabei niemals geben. Dafür ist dieses Gebiet zu dynamisch – und wird das auch noch in zehn und 20 Jahren sein. Aber Anregungen können wir geben.

Zum Beispiel für Unternehmen, die sich schon lange Gedanken darüber machen, wie die Umstellung auf alternative Kraftstoffe umsetzbar ist. Denn klar ist, so gut und wichtig dieser Ansatz, so kompliziert und hürdenreich ist die Realität. Gut, dass es – in der IHK

und darüber hinaus – Ansprechpartner gibt, die sich damit sehr gut auskennen, im Kompetenzzentrum für alternative Mobilität zum Beispiel.

Ein weiteres Kompetenzzentrum, das für ländliche Mobilität, spielt ebenfalls eine Rolle. Unter anderem in Zusammenhang mit der Frage, wie der öffentliche Nahverkehr künftig effizient und unserer Lebenswelt angepasst gestaltet werden kann. Auch hier gilt: Abschließende Lösungen gibt es nicht, aber Ideen, die auf Expertise beruhen und Anstoß geben können für noch mehr.

Ein Blick in einige Unternehmen soll zudem auch den Status Quo zeigen. Und der macht deutlich: Viele Szenarien sind nicht mehr nur Zukunftsmusik, sondern schon längst Gegenwart. Und da, wo es derzeit noch hapert, wie bei einem Großteil der maritimen Wirtschaft, wird bald

der Umschwung kommen. Das zeigt allein der Blick auf die Projekte des Lehrstuhls für Kolbenmaschinen und Verbrennungsmotoren an der Universität Rostock.

Zusammengefasst lässt sich sagen, es ist noch viel zu tun auf dem Gebiet der Mobilität, es wird aber auch schon viel getan. Wir möchten dazu anregen – zum Nachdenken, Nachmachen und nicht zuletzt zum Diskutieren. Wir kommen gern mit Ihnen ins Gespräch!



Christina Milbrandt

WIR-Redakteurin

Tel.: 0381 338-701

milbrandt@rostock.ihk.de

„E-Mobilität ist kein Nischenprodukt mehr“

Das Thema alternative Antriebsformen wird viel diskutiert. Viele Fragen stellen sich alle, die vom Verbrenner weg wollen. Was muss ich bedenken? Passen meine Anforderungen zu den Möglichkeiten, die mir die alternativen Angebote bieten können? Das Kompetenzzentrum für alternative Mobilität in Mecklenburg-Vorpommern berät in diesen Fragen.

Robert Grzesko ist Projektleiter von emevo, dem Kompetenzzentrum für alternative Mobilität in Mecklenburg-Vorpommern. Er berät kostenlos alle Akteure, die sich für das Thema alternative Antriebe interessieren, darunter Unternehmen, Kommunen und Privatpersonen. Dafür reist er durch das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern oder berät die Menschen am Telefon oder per Videotelefonie. Im Interview gibt Robert Grzesko einen Einblick in seine Arbeit.

Herr Grzesko, welche Frage wird Ihnen am häufigsten gestellt?

Am meisten beschäftigt die Menschen, ob sie sich genauso frei bewegen können, wie mit einem Verbrenner. Die größte Sorge liegt also in der Reichweite und beim aktuellen Stand der Ladeinfrastruktur. An dieser Stelle versuche ich, den Menschen klarzumachen, dass ein Umdenken in der Nutzung des Fahrzeuges passieren muss. Da das Auto zu einem sehr hohen Anteil sowieso steht, können die Standzeiten wunderbar genutzt werden und es müssen keine Extratouren zu Tankstellen gefahren werden. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich die Möglichkeit, sein Auto zu Hause oder am Arbeitsplatz laden zu können.

Wie haben sich die Anfragen in Bezug auf Elektromobilität in den letzten Monaten entwickelt?

Hier ist eine klare Zunahme zu verzeichnen. Unterstützt durch die große Aufmerksamkeit in den Medien und dass uns immer mehr E-Fahrzeuge im Straßenverkehr begegnen, wächst das

„Aus meiner Sicht sollten die Vorteile der unterschiedlichen Antriebsarten genutzt werden, um die täglichen Herausforderungen der unterschiedlichen Mobilitätswege zu meistern.“

Robert Grzesko, Projektleiter

Interesse enorm. Es ist mittlerweile kein Nischenprodukt mehr, sondern wird massentauglich.

Wie sieht es mit der Wasserstofftechnologie in Mecklenburg-Vorpommern aus?

Auch hier schreitet die Entwicklung stetig voran. Allerdings muss man sagen, dass es hier noch einige Herausforderungen zu bewältigen gibt. Aktuell gibt es zwei Wasserstofftankstellen in Mecklenburg-Vorpommern. Das ist für eine größere Nutzung noch viel zu wenig. Dies ist aber nur eine Frage der Zeit. Bei der Herstellung von Wasserstoff könnte Mecklenburg-Vorpommern eine gute Rolle spielen. Aktuell wird in verschiedenen Regionen unseres Bundeslandes (Rügen-Stralsund, Rostock, Mecklenburgische Seenplatte, Hansestadt Rostock) an der Wasserstoffnutzung gearbeitet, zum Beispiel zur Energieerzeugung oder als Mobilitätsalternative. Es wird unter an-

derem in den HyLand-Projekten und der HY Rostock! Wasserstoffregion geprüft, welche Akteure sich in den Regionen mit dem Thema „Wasserstoffmobilität“ auseinandersetzen wollen.

Welche der angesprochenen alternativen Mobilitätsformen wird sich aus Ihrer Sicht zukünftig durchsetzen?

Das ist natürlich eine interessante Frage. Aktuell befinden wir uns auf einem spannenden Weg, unsere Mobilität neu zu denken. Neben der Antriebsart und der Energieversorgung spielt auch das Umdenken bei der Nutzung von Mobilität eine wichtige Rolle. Aus meiner Sicht sollten die Vorteile der unterschiedlichen Antriebsarten genutzt werden, um die täglichen Herausforderungen der unterschiedlichen Mobilitätswege zu meistern. Die batteriebetriebene E-Mobilität sollte sicherlich hauptsächlich im PKW-Bereich oder regionalen Nutzfahrzeugbereich eingesetzt werden. Wenn die zurückzulegenden Strecken länger und die zu transportierenden Güter oder Personen größer werden, sollte man sich mit den Themen Wasserstoff auseinandersetzen. Eine sinnvolle Übergangslösung ist aus meiner Sicht auch die Nutzung von Biogas oder Bio-LNG gerade im Schwerlast- oder Maritimen-Verkehr. In der Luftfahrt könnte aus meiner Sicht das Thema E-Fuels eine wichtige Rolle spielen.

»Kontakt: _____
Kompetenzzentrum alternative Mobilität
Mecklenburg-Vorpommern
Tel. 03981 44 90 103
projektleitung@emevo.de, www.emevo.de

Gibt es eine glückliche Zukunft für den ländlichen ÖPNV?

Wie sieht Mobilität im Flächenland in zehn Jahren aus? Prof. Udo Onnen-Weber, Leiter des Kompetenzzentrums Ländliche Mobilität in Wismar, blickt in einem Gastbeitrag in die Zukunft.

Bericht aus dem Jahr 2032: Der große grüne Elektrobuss, der zwischen Rostock und Stralsund mit Zwischenhalt in Sanitz, Marlow und Franzburg im Stundentakt pendelt, kommt an. Einige Mitfahrer steigen an der Mobilitätsstation in Marlow aus. Einer geht sofort zu den Mietfahrrädern, die dort vorgehalten werden, hält sein Handy vor das Schloss und radelt los. Die anderen gehen zu einem der beiden kleinen Mikroshuttles, die durch die Bestellung schon wissen, wo sie hinfahren müssen. Es geht fahrerlos und vollautomatisch los bis vor die Haustür der Fahrgäste.

Früher war das anders. Ohne PKW war man aufgeschmissen, weil der Bus meistens nur für Schüler morgens und mittags fuhr und in den Ferien gar nicht. Und dann allzu oft die Nachricht: Wir haben die Lösung für die ÖPNV-Probleme in unserem Land! Mal war der Rufbus diese Lösung im ländlichen Raum. Dann war es der PLUSBus. Zwischendurch hat es den Hype um Elektrobusse gegeben, dann war mal das 365-Euro-Ticket die rettende Idee. Immer wieder haben die Landkreise auf Drängen der Bevölkerung versucht, durch kleine Anpassungen die Nutzungszahlen des Busses zu vergrößern und über die beschämende Zahl von fünf Prozent Anteil am Gesamtverkehr hinauszukommen.

Veraltete Strukturen als Entwicklungsbremse

Es konnte aber nicht gelingen, weil die Strukturen, die weitgehend in den 1950er- und 1960er-Jahren entwickelt wurden, im 21. Jahrhundert nicht mehr stimmten. Die Mobilitätswende wurde durch das Personenbeförderungsgesetz verhindert, durch die Finanzierungsgrundsätze des ÖPNV unmöglich ge-



Der Autor Prof. Udo Onnen-Weber ist pensionierter Professor an der Hochschule Wismar und leitet seit mehr als zehn Jahren das KOMOB, Kompetenzzentrum ländliche Mobilität, in Wismar. Er ist Mitglied im Forum ländliche Entwicklung und Demografie des Ministeriums für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt und Beirat im Institut für Klimaschutz, Energie und Mobilität (IKEM) an der Universität Greifswald.

macht und durch das Kommunalverfassungsrecht erschwert. Noch 2021 schrieb der ADAC in seinem Positionspapier Mobilitätssicherung im ländlichen Raum: „Dem motorisierten Individualverkehr (MIV) wird weiterhin eine führende Rolle bei der Mobilitätssicherung in ländlichen Räumen zukommen“.

Eine Hypothese

Die Versuche, den ÖPNV in den vorhandenen Strukturen passgenau zu machen, waren alle misslungen. Bis 2022 eine neue Bundesregierung den Klimawandel ernst nahm und Nachhaltigkeit als oberstes Politikziel in die Agenda schrieb.

Diverse Transportformen greifen ineinander

Im Jahr 2032 ist der ÖPNV Teil eines digital und funktional vernetzten Mobilitätssystems. Es besteht im Wesentlichen aus dem Nacheinander und Miteinander verschiedener Bediennetze. Der Busverkehr fährt nur noch auf den Hauptstraßen zwischen den zentralen Orten. Er hält nur an Punkten mit hoher Nutzungsfrequenz, nicht mehr in den Dörfern. Dafür hat er einen hohen Takt: mindestens alle Stunde, manchmal auch alle halbe Stunde, zudem 20 Stunden am Tag zwischen 5 Uhr morgens und 1 Uhr nachts. Damit kann er garantieren, dass er nicht wesentlich langsamer ist als das eigene Auto. Der Bus zwischen Rostock Hauptbahnhof und Marlow benötigt 45 Minuten statt wie früher das Auto 38. Das Fahrzeug selbst ist ein Elektrobuss. Die Haltestellen sehen ganz anders aus als früher. Dieses zweite Modul sind Mobilitäts-Hubs, an denen möglichst viele Mobilitätsangebote zusammenkommen: zentrale Bushaltepunkte für alle Linien, wenn möglich mit Verbindung zum Zug,

Übergabestellen von den Minishuttles, Carsharing-Station, Taxistand, Fahrradverleih, Infopoint, Ride-Sharingstation. Da im sekundären Netz nur wenige Haltepunkte angeboten werden und diese sich in den Städten befinden, ist die Anzahl dieser Hubs nicht sehr groß und damit rentabel.

Das Herzstück des Gesamtsystems ist das tertiäre Netz: der Zubringer aus den Dörfern und Siedlungen. In jeder Ansiedlung stehen ein oder mehrere kleine Fahrzeuge. Diese waren – bis die Technik und das Recht automatisiertes Fahren erlaubte – von Fahrern chauffiert worden, die vor Ort wohnten und über einen Minijob und einen kleinen Personenbeförderungsschein abgesichert waren. Inzwischen sind diese Fahrzeuge autonom geworden.

Diese Minishuttles können per Smartphone gerufen werden und bringen ihre Fahrgäste zu jeder Zeit entweder zur Bushaltestelle oder zu jedem anderen Haus im Umkreis von etwa fünf bis zehn Kilometern. Damit ist sichergestellt, dass die Anwohner jederzeit von Haustür zu Haustür in der Nähe oder auch in die Ferne fahren können.

Wichtigster Faktor: Hoher Digitalisierungsgrad

Das funktioniert nur, wenn ein hoher Digitalisierungsgrad vorhanden ist. Nicht nur, dass die Bestellung einer Fahrt nur per Smartphone gemacht werden kann, es muss auch ein Zurückkanal vorhanden sein, wenn es zu Verspätungen oder sonstigen Unregelmäßigkeiten kommt. Wenn ein Schnellbus von Rostock nach Stralsund fährt und es nur in Sanitz, Marlow und Franzburg Haltepunkte gibt, dann weiß das System durch das Ticketing, wer wohin fahren möchte und wo aussteigt. Nun muss es zwei Shuttle

nach Marlow schicken, weil ein Fahrgast im Ort bleiben möchte und ein anderer nach Bad Sülze gebracht werden muss. Dabei muss das System auch berücksichtigen, dass eventuell auch Personen aus der Region zur Haltestelle gefahren werden müssen, die den Bus zur Weiterfahrt gebucht haben. Und diese Komplexität gilt für jeden Haltepunkt.

Neuartiger Bezahlvorgang

Der neue ÖPNV erliegt nicht dem Versuch, sich durch Nulltarif anzubiedern. Natürlich kostet Mobilität Geld. Im Vergleich zu den wahren Kosten eines eigenen PKW ist es aber dennoch billig. Und für Kinder, Jugendliche und andere Bedürftige gibt es Sondertarife auf Antrag. Neu ist, dass der Bezahlvorgang ganz einfach ist: Ein Empfänger im Bus erkennt den Einstieg und alle weiteren Aus- und Einstiege des Beförderungsvorgangs. Am Ende des Monats errechnet die Software den kostengünstigsten Tarif und bucht die Summe automatisch vom Konto ab.

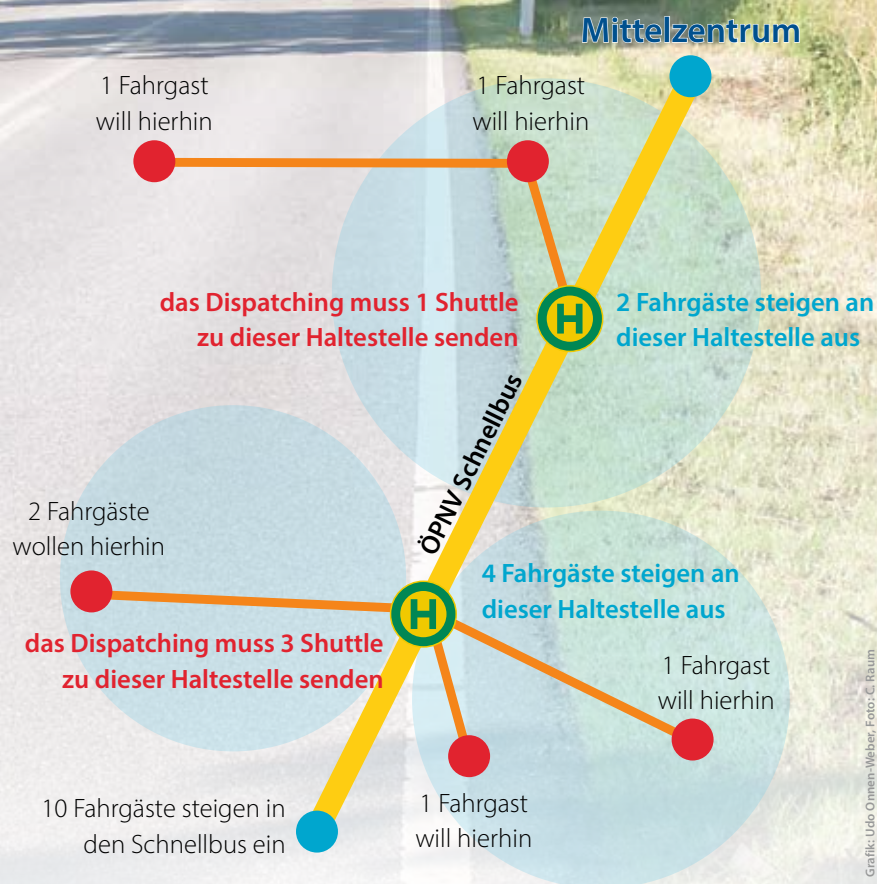
Der ländliche Raum gewinnt

Das alles ist im Idealfall seit 2022 entstanden. Es mussten viele Barrieren

überwunden werden. Das Personenbeförderungsgesetz wurde erneuert, es herrscht jetzt Gewerbefreiheit, was vor allem Taxiunternehmen beflügelt, weil sie sich als ganzheitliche Mobilitätsdienstleister auf dem Markt betätigen können. Die Finanzierungsinstrumente des ÖPNV wurden entschlackt, inzwischen ist klar, dass Mobilitätsvorsorge Pflichtaufgabe der Kommunen ist und im Wesentlichen vom Land finanziert werden muss.

Vor allem wurde die Schülerbeförderung systematisiert: Sie ist vom ÖPNV entkoppelt, der Bildungsetat subventioniert nicht mehr den ÖPNV, Schülerbeförderung ist jetzt Aufgabe der Schulen und damit nicht mehr die des ÖPNVs.

Insgesamt hat der ländliche Raum gewonnen. Motorisierten Individualverkehr gibt es nur noch wenig. Die Menschen haben die neue Mobilität angenommen. Junge Leute lassen sich wieder auf dem Land nieder, weil sie wissen, sie isolieren sich damit nicht mehr. Unternehmen folgen ihnen. Die Dualität zwischen Metropolen und dem „Garten der Metropolen“ wird ausgeglichener.



Grafik: Udo Ommen-Weber, Foto: C. Raum



„Wasserstoff ist unsere Alternative“

Rebus-Geschäftsführer Thomas Nienkerk sprach mit IHK-Redakteurin Christina Milbrandt über seine Pläne für die teilweise Umstellung der Unternehmensflotte.

Herr Nienkerk, Ihr Unternehmen hat bereits den Wasserstoffantrieb für sich entdeckt. Die Pilotphase mit erst mal einem Bus verlief sehr erfolgreich – soll langfristig vielleicht sogar die ganze Flotte umgestellt werden?

Wir konnten im Mai 2021 einen wasserstoffbetriebenen Bus testen. Im Ergebnis waren wir sehr zufrieden. Aktuell sind wir einem Förderaufruf des Bundes zur Anschaffung sauberer Fahrzeuge gefolgt, sollten wir hier als Rebus berücksichtigt werden, könnten wir einen Teil der Flotte durch H₂-Busse ersetzen. Wenn sich das Konzept dann durchsetzt, wollen wir nach einer langfristigen Lösung suchen. Aus heutiger Sicht fokussieren wir hier den Wasserstoff.

Wie herausfordernd ist die Anschaffung der nötigen Infrastruktur? Welche Maßnahmen mussten Sie ergreifen?

Die zu beschaffende Infrastruktur ist nach einer möglichen Förderzusage auszuschreiben. Hier muss die Tankinfrastruktur angeschafft, Werkstätten müssen umgerüstet und das Fahr- und Werkstattpersonal muss dementsprechend ausgebildet werden. Während der Testphase konnten wir die Tankstelle der Apex Group nutzen. Das hat sehr gut



Thomas Nienkerk, Geschäftsführer der rebus Regionalbus Rostock GmbH

geklappt. Wir würden uns freuen, wenn Apex uns auch zukünftig als Partner zur Seite steht.

Wie ist in Ihrem Unternehmen aktuell der Stand bei der Elektromobilität? Wie viele Busse fahren auf diese Weise?

Keine, die Beschaffungsstrategie ist auf Wasserstoff ausgerichtet. Die Reichweite der E-Busse ist für uns als Regionalbusunternehmen zu gering und damit ungeeignet.

Wie zukunftsfähig ist – nach aktuellen Rahmenbedingungen bemessen – die Umstellung in Verkehrsbetrieben auf alternative Antriebsarten?

Die Anschaffungskosten der batterieelektrischen Fahrzeuge als auch die der wasserstoffbetriebenen Omnibusse sind ähnlich. Für beide Antriebsarten muss eine eigene Infrastruktur angeschafft und vorgehalten werden. Hier ist es sicherlich sinnvoll, sich daher auf eine Antriebsart zu konzentrieren, da die Kosten für die Fahrzeuge, aber auch der Infrastruktur natürlich nicht unerheblich sind.

Aufgrund der realistischen Reichweite der H₂ betriebenen Fahrzeuge, sind diese für unser Verkehrsgebiet jedoch im Vergleich zum batterieelektrischen Bus deutlich besser geeignet. Neben der längeren Reichweite kann auch beim Wasserstoffbus die deutlich kürzere Betankungszeit genannt werden. Da der Landkreis Rostock auch als Wasserstoffregion bekannt ist und wir hier über die zur Wasserstoffherstellung notwendigen Ressourcen verfügen, eignet sich daher vorrangig die Umstellung auf diese Antriebsart. Grundsätzlich sendet die Politik das Signal, von fossilen Brennstoffen abzurücken und Alternativen zu suchen. Wasserstoff ist unsere Alternative.

„Der Elektroantrieb wird sich durchsetzen“

Dr. Thomas Kühmstedt, Chef des Stralsunder Unternehmens Ostseestaal, über die Beliebtheit der alternativen Antriebsform bei Schifffahrtsunternehmen.

Elektromobilität ist nicht nur auf den asphaltierten Straßen ein Riesenthema. Auch der Wasserverkehr ist längst auf der Höhe der Zeit, immer mehr Unternehmen ergänzen ihre Flotten um elektrisch angetriebene Schiffe. „Das ist gerade en vogue“, bekräftigt Dr. Thomas Kühmstedt, Chef des Stralsunder Unternehmens Ostseestaal. Und er muss es wissen. Die Firma, zu deren Spezialgebieten die Fertigung von Bauteilen für den Yacht- und Spezialschiffbau gehört, kann sich in Sachen Elektroantrieb gerade nicht vor Aufträgen retten. Elf Schiffe dieser Art wurden bereits fertiggestellt, jüngster Erfolg war die Auslieferung der Elektrofähre, die seit Herbst 2021 zwischen Rostock Kabutzenhof und Gehlsdorf unterwegs ist.

Die Anfragen kommen in der Regel von Reedereien, die entweder Fähr- oder Passagierschiffahrt betreiben und deren Schiffe bis zu 200 Personen befördern können, sagt Kühmstedt. Dabei sind nicht nur deutsche Unternehmen daran interessiert, ihre Flotten elektrisch auf- oder umzurüsten. Laut Kühmstedt



Jüngster Erfolg des Stralsunder Unternehmens war die Auslieferung der Elektro-Solar-Personenfähre, die seitdem im Rostocker Stadthafen zwischen Kabutzenhof und Gehlsdorf pendelt.

kommen die Aufträge aus ganz Europa und sogar Russland.

Seine Prognose für die Zukunft: „Im Kurzstreckenverkehr auf dem Wasser wird sich der Elektroantrieb künftig mehr und mehr durchsetzen, vor allem im urbanen Bereich.“ Schwieriger werde

es da bei längeren Strecken beziehungsweise höheren Geschwindigkeiten. „Je langsamer ein Schiff fährt, umso wahrscheinlicher ist, dass sich der Elektroantrieb für das jeweilige Unternehmen kommerziell lohnt.“

Christina Milbrandt

Im August 2021 hatte Ostseestaal eine neu gebaute Elektro-Solar-Fähre für die Insel Usedom abgeliefert. Das knapp 15 Meter lange vollelektrische Schiff verkehrt zwischen dem Hafen Kamp und der Ortschaft Karnin. Die Oderhaff Reederei Peters GmbH & Co. KG hatte den Neubau in Auftrag gegeben.



Foto: Ampership/Peuß

Wie gelingt klimaneutrale Schifffahrt?

Universität Rostock erforscht Kraftstoffe und Antriebe für die Schiffe der Zukunft

Lösungen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen werden für Industrie und Wirtschaft immer wichtiger. Der Beitrag der Schifffahrt an den weltweiten CO₂-Emissionen liegt bei 2,7 Prozent. Das entspricht etwa denen der gesamten Bundesrepublik. Wege, um den Betrieb von Schiffen klimaneutral zu machen, werden dringend benötigt. Aufgrund der Batteriegewichte und -abmessungen, des Rohstoffaufwands und der erforderlichen Ladeinfrastrukturen werden batterie-elektrische Antriebe bis 2050 nur einen begrenzten Beitrag zur CO₂-Vermeidung in der Schifffahrt leisten. Sie sind vorerst auf kleinere Schiffe und kurze Strecken beschränkt, leisten aber einen wichtigen Beitrag zur lokalen Emissionsvermeidung.

Der wichtigste Schlüssel für eine CO₂-neutrale Schifffahrt liegt in der Wahl der Kraftstoffe. Diese müssen zukünftig neutral werden. Benötigt werden Kraftstoffe mit hoher volumetrischer und gravimetrischer Energiedichte, um Frachtschiffe weltumspannend betreiben zu können. Regenerativ erzeugter Wasserstoff spielt dabei die Schlüsselrolle, muss aber aufgrund der unzureichenden Speicherdichte für die Schifffahrt

zu Kraftstoffen mit hoher Energiedichte und einfacher Speicherbarkeit weiterverarbeitet werden. Synthetisches Methan, Methanol, aber auch Ammoniak sind deshalb interessante Energieträger für eine klimaneutrale maritime Wirtschaft.

Zahlreiche Forschungsprojekte und Kooperationen

Zur Erforschung, Entwicklung und breiten Anwendung neuer Kraftstoffe bedarf es großer Anstrengungen. Der Lehrstuhl für Kolbenmaschinen und Verbrennungsmotoren (LKV) der Universität Rostock engagiert sich seit vielen Jahren national und international und ist in einer Vielzahl von Gremien und Normungsausschüssen vertreten. Die aktuelle Dynamik der Branche spiegelt sich durch zahlreiche neue Forschungsprojekte und Industriekooperationen wider.

Dem Team stehen so stetig erweiterte Forschungsmöglichkeiten zur Verfügung. Methan, Wasserstoff, Ammoniak und Methanol werden in den Laboren genutzt, um die Antriebskonzepte von morgen und übermorgen zu analysieren und zu optimieren. Hochdruckbrenngasverdichter und Gasmischstrecken stehen zur Untersuchung umweltfreundlicher Brennverfahren bereit. Einzylinder-Forschungsmotoren unterschiedlicher Baugrößen werden als flexible Laborgeräte eingesetzt, um Themenstellungen zur Kraftstoffeinspritzung, zum Verbrennungsprozess und zur Abgasreinigung effizient und hochgenau untersuchen zu können. Mit den künftigen, klimaneutralen Energieträgern sind aber auch weitere, praxisrelevante Fragen hinsichtlich

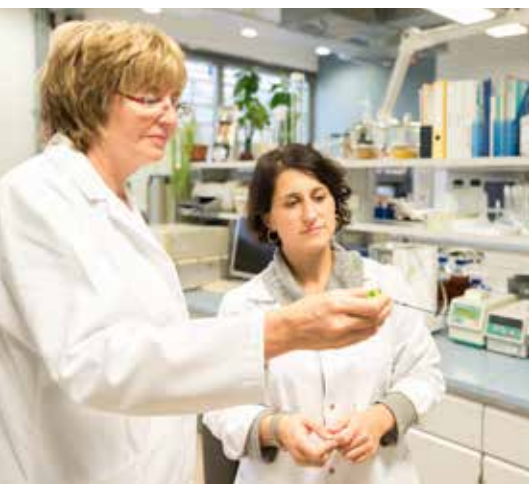


Lehrstuhlleiter Prof. Bert Buchholz: Die maritime Energiewende wird nur über neue Kraftstoffe gelingen.

Kraftstoffalterung, Schmierölstabilität oder Bauteilbelastung verbunden. Diesen Themen widmet sich das lehrstuhleigene Team der Kraft- und Schmierstoffforschung in einem Speziallabor.

Kooperation mit Fraunhofer IGP

Für die Zukunft plant der LKV die Kooperation mit dem Fraunhofer IGP in Rostock auszubauen, um den Aufbau eines Wasserstoff-Anwendungszentrums voranzutreiben. Dort sollen Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur schnellen Einführung klimaneutraler Kraftstoffe in der Seeschifffahrt in Kooperation mit Partnern der regionalen, nationalen und europäischen maritimen Industrie vorangetrieben werden. Damit soll ein wesentlicher Beitrag für eine grüne maritime Industrie in Rostock und MV geleistet werden.



Dr. Ulrike Schümann (l.) und Linett Ruttloff im Kraft- und Schmierstofflabor des LKV – hier wird an den neuesten Marine-Fuels geforscht

Im September 2022 richtet der LKV zum siebten Mal die Rostocker Großmotoren-tagung (www.rgmt.de) aus. Auf der internationalen Konferenz treffen Forscher und Entwickler aus der maritimen Antriebsbranche mit Schiffsbetreibern und Branchenverbänden zusammen, um über Entwicklungstrends und technische Lösungen zu sprechen.

Urbaner Stadtverkehr: Von der Straße aufs Wasser

Mit dem Slogan „Green energies for blue transportation“ geht das Bündnis Emissionsfreie Elektromobilität für maritime urbane Transporte – kurz E2MUT – an den Start. Gemeinsam wollen die beteiligten Unternehmen marktreife Mobilitätslösungen auf dem Wasser entwickeln.

In den vergangenen Monaten haben sich KMU-Unternehmen aus der Region Rostock sowie Unternehmen aus Hamburg, Stralsund und München zum Bündnis E2MUT zusammengeschlossen. Unterstützt werden sie bei ihrem Vorhaben von der Universität Rostock und dem Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP in Rostock, das das Projekt initiiert hat.

Das Bündnis will in Zukunft die Entwicklung und Markteinführung von emissionsfreien urbanen Mobilitätslösungen auf dem Wasser vorantreiben. Zunächst liegt der Schwerpunkt auf der Schifffahrt in küstennahen Seegewässern, Binnenwasserstraßen und großen Seen mit besonderem Fokus auf dem Verkehr in sowie zwischen Städten.

„Die zunehmende Urbanisierung und der Individualverkehr führen zu überfüllten Straßen in Stadtgebieten. Diesem Trend wollen wir durch die Einbindung der Wasserstraßen begegnen und durch emissionslose Antriebssysteme auf Batterie- und Wasserstoffbasis einen Großteil der verkehrsbedingten Schadstoff- und Lärmemissionen in den Städten beseitigen“, erklärt Christian Schmoll, Geschäftsführer TAMSEN MARITIM GmbH und Sprecher des Bündnisses.

Aufgrund der breit gefächerten Kompetenzen der beteiligten Partner kann bei der Entwicklung auf viel Erfahrung und fundiertes Wissen in den Bereichen maritime Mobilitätslösungen, Infrastruktur, alternative Antriebssysteme und Energiebereitstellung zurückgegriffen werden. So sollen im Laufe der dreijährigen Projektlaufzeit ganzheitliche urbane Mobilitätslösungen für Personen-



Die Einbindung der Wasserstraßen als Lösung für den zunehmenden Stadtverkehr – das Bündnis E2MUT will genau das vorantreiben.

nah- und Wirtschaftsverkehre auf dem Wasser entstehen. Die Einbindung der Wasserstraßen in die urbanen Verkehrsnetze ist der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung der zukünftigen CO₂-freien Mobilität.

Startschuss für das Projekt war Anfang September 2021. In drei Verbundprojekten werden die Themenkomplexe

- Mobilität und Infrastruktur
- Antriebssysteme und Energiebereitstellung für innovative Schiffstypen und
- Neue Lösungen für zukünftige Elektroschiffe

bearbeitet.

Gefördert wird das gesamte Projekt durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms RUBIN – Regionale unter-

nehmerische Bündnisse für Innovation. Den 14 Partnern steht ein Gesamtvolumen von mehr als 16 Millionen EURO zur Verfügung.

Beteiligte Unternehmen

TAMSEN MARITIM GmbH, Ostseestahl GmbH & Co. KG, Neptun Ship Design GmbH, NORIS Automation GmbH, tfc tools for composite GmbH, APEX Energy Teterow GmbH, Torqeedo GmbH, GTC Energy Solutions GmbH, ar engineers GmbH, Krebs Korrosionsschutz GmbH, Ingenieurtechnik und Maschinenbau GmbH, ATI Küste GmbH, Universität Rostock und Fraunhofer IGP

„Die Region wird von der Schaffung hoch qualifizierter Arbeitsplätze profitieren“

Die Zeitfracht Gruppe ist neue Besitzerin des zivilen Teils des Flughafens Rostock-Laage. Im Interview mit WIR-Redakteurin Christina Milbrandt spricht Vorstand Dr. Wolfram Simon-Schröter darüber, wie sich der Standort weiterentwickeln soll und was das für die regionale Wirtschaft bedeutet.

Herr Dr. Simon-Schröter, Ende 2021 ist bekannt geworden, dass die Zeitfracht Gruppe den zivilen Teil des Flughafens Rostock-Laage gekauft hat. Aus welcher Motivation heraus hat sich das Unternehmen für diesen Standort entschieden?

Der Standort ist für uns als Logistikunternehmen ideal. Der Flughafen hat zum Beispiel eine der begehrten Lizenzen für einen 24-Stunden-Betrieb. Ferner ist dort – anders als an anderen Standorten – die Abfertigung von Großraumflugzeugen möglich. Außerdem sind an diesem Flughafen noch Flächen für die Errichtung eines Wartungsbetriebes für die Flotte unserer Fluggesellschaft, der German Airways, verfügbar. Wir werden unseren Wartungsbetrieb – der derzeit in Köln angesiedelt ist – nach Rostock verlegen und am Flughafen Rostock-Laage neue Arbeitsplätze für hoch qualifizierte Techniker schaffen.

Sie planen, den zivilen Teil des Rostocker Flughafens als logistisches Zentrum zu etablieren. Die Versorgungssicherheit Ihrer eigenen Unternehmen zu gewährleisten, hat nach Ihren Angaben erste Priorität. Inwiefern kann die Wirtschaft der Region bzw. Mecklenburg-Vorpommerns einbezogen werden und davon profitieren?

Das ist richtig. Wir werden de facto unser eigenes Geschäft mitbringen, indem wir Frachtverkehre für unsere eigenen Firmen wie die Adler Modemärkte und die



Dr. Wolfram Simon-Schröter,
Vorstand der Zeitfracht Gruppe

Zeitfracht GmbH in Zukunft über Rostock leiten. Neben den Geschäftsfeldern der eigenen Gruppe ist zum Beispiel auch noch die Einbeziehung von Zubringerdiensten für Kreuzfahrtschiffe möglich. Ferner kann vom Flughafen Rostock-Laage aus Fracht der Unternehmen der Region transportiert werden. Außerdem werden die Bürger, die Wirtschaft und die Region von der Schaffung teilweise sehr hoch qualifizierter Arbeitsplätze profitieren.

Sind bereits Kooperationen mit regionalen Unternehmen wie zum Beispiel Expeditionen für den Transport über die Straße umgesetzt oder geplant?

Einzelne Gespräche sind bereits geführt. Dafür werden die bestehenden Kontakte des Flughafens genutzt. Wenn sich die Planungen konkretisieren, werden intensivere Gespräche mit den regionalen Unternehmen geführt.

Im zweiten Schritt soll die Flughafengesellschaft profitabler gemacht werden. Wie genau wollen Sie diesen Plan umsetzen? Welche Aufgaben wird Maren Wolters dabei übernehmen, die seit Jahresbeginn als weitere Geschäftsführerin des Flughafens eingesetzt ist?

Die Profitabilität lässt sich vor allem durch die Diversifizierung von Erlösen erreichen. Der Ansatz wird konsequent weiterverfolgt und wir werden zudem neue Segmente entwickeln und weitere Erlösquellen erschließen. Frau Wolters wird den Bereich Bau federführend übernehmen. Dies ist eine sehr herausfordernde Arbeit. Schließlich wollen wir bis 2024 ein großes Logistikzentrum bauen.

Passagierflugzeuge soll es auch weiterhin geben. Können Sie schon konkret benennen, in welchem Umfang und mit welchen Airlines?

Der Flughafen Rostock-Laage wird auch zukünftig als Verkehrsflughafen betrieben. Der Passagierverkehr bleibt

erhalten. Aktuell sind Flüge mit Corendon Airlines nach Antalya, Fuerteventura, Hurghada sowie im Sommer nach Kreta und Rhodos im Flugplan. Zudem fliegt Luxair einmal pro Woche. Weitere Strecken sind in Verhandlung. Diese werden, sobald es die Covid-Pandemie ermöglicht, aufgenommen. Wir sind optimistisch, dass zukünftig auch wieder Linienverkehre etabliert werden können.

Auch die Transformation des Flughafens zu einem „Innovations- und Technologiestandort im Bereich Luft- und Raumfahrt sowie der Erneuerbaren Energien“ will Ihr Unternehmen laut Medienberichten weiter vorantreiben. Wie genau? Sind Kooperationen mit regionalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Hochschulen des Landes geplant?

Der Flughafen Rostock-Laage hat bereits viele Kooperationen mit Verbänden und Unternehmen geschlossen, die den Flughafen als Reallabor für die neueste Airport-Technologie nutzen. Dazu arbeitet der Airport mit dem GATE e. V. eng zusammen und setzt technische Projekte zur Digitalisierung von Prozessen um, die auch Kosten reduzieren.

Zu den der Zeitfracht Gruppe verbundenen Unternehmen gehört auch die Planetary Transportation Systems (PTS), ein Unternehmen, das Steuertechnik für Satelliten entwickelt und Pläne für neue Weltraumtransporter. Insofern passt die Idee eines „Space Ports“ hervorragend. Die PTS wird bereits im Februar 2022 nach Rostock umziehen und den jetzigen Standort in Berlin verlassen.

Der Flughafen-Belegschaft soll auch weiterhin eine Perspektive geboten werden. Können alle übernommen werden? Sind Umschulungsmaßnahmen für den Einsatz im Logistik- bzw. Technologiebereich geplant?

Wir übernehmen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An ihren Verträgen ändert sich nichts. Sie werden auch künftig die Betriebsbereitschaft des Flughafens sicherstellen. Für den Logistikbereich werden zum gegebenen Zeitpunkt zusätzliche Mitarbeiter gesucht.

Nach der Umsetzung Ihrer Pläne wird sich das Flughafenareal entscheidend weiterentwickelt haben. Wie stellt sich Ihre Unternehmensgruppe und der Flughafen den Anforderungen an den Wandel von Mobilität und Logistik in Richtung Klimaneutralität?

Der Flughafen hat im vergangenen Jahr sein Green Airport Konzept vorgelegt. Dieses wird weiterverfolgt werden und dient als Handlungsleitfaden für nachhaltiges Wirtschaften und die Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks des Unternehmens. In der Nachhaltigkeitsstrategie der Zeitfracht Gruppe werden die Maßnahmen bewertet und gegebenenfalls adjustiert.

Sehen Sie Ansätze für eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Bundeswehr?

Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zur Bundeswehr, die auch den Kauf des Flughafens durch uns unterstützt hat. Wir werden bei allen Maßnahmen in enger Abstimmung mit der Bundeswehr agieren. Mit Frau Wolters haben wir bereits einen Antrittsbesuch absolviert.

Spielt das Thema Weltraum künftig noch eine Rolle für den Flughafen?

Das vom DLR vorgelegte Konzept, den Flughafen Rostock-Laage zum Space Port zu entwickeln, wird weiterverfolgt und durch die Aktivitäten der PTS ergänzt und erweitert.

Wie sieht für Sie die Mobilität der Zukunft aus – spielen dabei zum Beispiel auch Flugtaxi eine Rolle?

Ich glaube, dass das Konzept von Flugtaxi eher ein Thema für die Metropolen mit ihren verstopften Straßen ist. Der Luftverkehr wird für die Erschließung und logistische Anbindung ländlicher Räume auch weiterhin eine wichtige Rolle in der globalen Vernetzung einnehmen. Dabei wird zukünftig auf neue Technologien gesetzt wie synthetische Kraftstoffe, Elektroflugzeuge im General Aviation Bereich auf der Kurzstrecke oder Wasserstoff-Antriebe für Langstreckenflugzeuge.



SAUBERKEIT IST UNSERE VERANTWORTUNG

Wir sind Ihr Hygiene-Partner im Norden:

- Kliniken und Pflegeeinrichtungen
- Reha- und Kureinrichtungen
- Hotels und Tourismusbetriebe
- Produktions- und Logistikbetriebe
- Verwaltungs- und Versorgungseinrichtungen
- Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten

BOCKHOLDT

Sprechen Sie uns an!

T. 0451 6000 629

anfrage@bockholdt.de



Informieren Sie sich jetzt über unsere Leistungen.



Mikromobilität – Neu im Baukasten für die Verkehrswende und aus MV

Ein Gastbeitrag von Prof. Udo Onnen-Weber

Die neue Bundesregierung nimmt den Kampf gegen die CO₂-Emissionen auf. Und damit kommt dem Thema Verkehrsberuhigung große Bedeutung zu. In Neubausiedlungen wird immer deutlicher, dass viele Menschen mit Kindern es begrüßen, wenn keine Autos mehr durch die Straßen fahren. Seniorenwohnsiedlungen wollen Ruhe ausstrahlen, da stören Autos massiv. In den großen Städten ist die Parknot so groß, dass viele Menschen ihr Auto nur noch in Notfällen bewegen, um den Stellplatz nicht zu verlieren. In den Touristenzentren entstehen mehr und mehr traumhafte Feriensiedlungen, deren Individualverkehr die Verkehrsinfrastruktur überbelasten und deshalb von den Betreibern gerne zu autofreien Siedlungen gewidmet werden würden. Und sogar immer mehr Städter träumen von autofreien oder autoreduzierten Innenstädten.

Bedarf und Bedürfnis nach verkehrsberuhigten Siedlungen werden also größer. Der Bedarf an Mobilität aber nicht. Häufig ist es nur der Weg vom Wohnhaus zur Bushaltestelle, gerade 500 Meter lang. Manchmal ist es auch der Weg zum Zentralparkplatz, auf dem das eigene Auto steht und der mit den vielen Einkaufstüten mühselig ist. Manchmal ist es der Weg zum Strand, der mit drei quengeln- den Kindern an der Seite, einem Badeboot und drei Basttaschen in der Hand trotz seiner 800 Meter gefühlt mehrere

Kilometer lang ist. Nur, wenn all diese Anstrengungen abgenommen werden, wird Akzeptanz für Verkehrsberuhigung hergestellt werden können.

Im Fachjargon heißen diese paar hundert Meter Mikromobilität. Wir kennen dafür die E-Roller, die in vielen Städten wie Müll auf der Straße liegen. Aber eine 70 Jahre alte Dame auf solch einem Roller wird selten sein. Und bei Regen ist das auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Ansonsten? Fahrräder sind in diesen Siedlungen zu unflexibel. Car-Sharing-Autos sind zu groß.

Startup setzt auf autonom fahrende Autos

VIVI-Mobil ist ein Startup aus dem Landkreis Nordwestmecklenburg unter Führung des Kompetenzzentrums ländliche Mobilität (KOMOB) aus Wismar. Es hat sich zum Ziel gesetzt, kleine autonom fahrende Fahrzeuge als Schwarm in verkehrsberuhigten Siedlungen einzusetzen, die diese kurzen Strecken schnell überwinden, die sich unter Fußgängern ungefährlich bewegen und die gegebenenfalls auch unterschiedliche Aufgaben wahrnehmen können. In einem Joint Venture mit einem Karosseriebauer aus Hamburg und einem Unternehmen, das die Automatisierung von Kleinstfahrzeugen beherrscht und eine Standardplattform bereitstellt, entstehen Zwei- bis Viersitzer, die in Zukunft sehr kostengünstig sein werden, die auto-

nom, also fahrerlos, fahren und deren Karosserien per „Click and Go“ auf einer einheitlichen Plattform ausgetauscht werden können.

Die kleinen E-Autos werden per Smartphone gerufen, fahren innerhalb der Siedlung von Haustür zu Haustür und zur nächsten Bushaltestelle oder PKW-Parkplatz und von da vollautomatisch wieder zurück.

Es gibt derzeit noch rechtliche Restriktionen. Das Startup geht aber davon aus, dass diese bis 2024 in einem neuen Verkehrsgesetz beseitigt sind. Dann soll es losgehen.

Das Startup sieht für das Land MV gute Chancen, sich hier als Innovationsmotor zu profilieren. Es ist geplant, in einem neu errichteten Seniorenwohnpark in Vellahn einen ersten Aufschlag zu machen.

»Kontakt: _____

Kompetenzzentrum ländliche Mobilität
Alter Holzhafen 19
23966 Wismar
info@komob.de



COMMERZBANK

Damit sich mein Konto und mein Geschäft optimal ergänzen,

brauche ich smarte und professionelle Lösungen für meinen Zahlungsverkehr.



Informationen zur Bewertung: www.commerzbank.de/topkonten



Mehr Informationen finden Sie unter commerzbank.de/kontoangebot.
Gerne sprechen wir mit Ihnen persönlich. **Vereinbaren Sie dazu einfach einen Termin mit Ihrem regionalen Ansprechpartner.**

Filiale Neubrandenburg
Friedrich-Engels-Ring 52b
17033 Neubrandenburg
Herr Ramon Teller
Telefon 0395 581 5 022

Die Bank an Ihrer Seite

Modellprojekt Fahrradstraße: „Fachlich falsch und rechtlich fragwürdig“

Der Regionale Verkehrsausschuss diskutiert über die Lange Straße und den Versuch der Sommerstraße in Rostock, aktuelle Baustellen und die Sinnhaftigkeit von Tempo 30.

Auf seiner jüngsten Sitzung hat sich der **Regionale Verkehrsausschuss** mit den Modellprojekten „Sommerstraße Am Brinck“ und „Fahrradstraße Lange Straße“ befasst. Wegen der Sperrung der Verkehrsfläche Am Brinck hatten sich mehrere Unternehmen an die IHK gewandt und über Zufahrts- und Lieferprobleme, fehlende Parkplätze, Staus in der Doberaner Straße / Saarplatz, eingeschränkte Erreichbarkeit unter anderem für Taxis und fehlende Laufkundschaft geklagt. Das Amt für Mobilität wertet den Modellversuch zurzeit aus und hat Varianten für die zukünftige Gestaltung entwickelt. Der Ausschuss sprach sich für die Aufrechterhaltung zumindest in Fahrtrichtung Leonhardstraße und eine verkehrsberuhigte Umgestaltung der Fläche aus.

Fahrradstraße: Andere Lösung sinnvoller

Ab Mai soll die Lange Straße im Rahmen eines Modellprojektes für ein Jahr zur Fahrradstraße werden. Das bedeutet, dass sich Radler und Autos die Fahrspur teilen müssen und Radfahrende nicht überholt werden dürfen. Aus Sicht des Ausschusses wird die Situation für den Radverkehr nicht verbessert und der Konflikt zwischen Rad und Auto nicht gelöst, dabei wäre genug Platz vorhanden, um den Radverkehr auf einem breiten Fahrradstreifen getrennt und sicher zu führen.

Die Lange Straße hat für die Innenstadt und die Zufahrt zu mehreren Parkhäusern eine wichtige Funktion, die sich mit dem Wegfall der Stellplätze im Bereich des Stadthafens zur BUGA noch erhöhen dürfte, da alternative Parkmöglichkeiten fehlen. IHK-Präsident und Vorsitzender des Regionalen Verkehrsausschusses Klaus-Jürgen Strupp hat sich deshalb mit einem Statement an die Fraktionen der Bürgerschaft gewandt.

„Die Lange Straße bietet ausreichend Raum, um Rad- und Kfz-Verkehr getrennt, sicher und konfliktfrei zu führen. Entsprechende Planungen hatten die zuständigen Ämter bereits vorgelegt. Diese gilt es nun umzusetzen.“ IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp

Foto: © Imu4 / Fotolia.com

„Aus Sicht der IHK ist die Idee, die Lange Straße in Rostock als Fahrradstraße auszuweisen ein fachlich falscher und rechtlich fragwürdiger Ansatz“, sagt Klaus-Jürgen Strupp. Das eigentliche Problem wird nicht gelöst, da sich am Ist-Zustand nur wenig ändert. Konflikte zwischen Fahrrad- und Auto-Fahrenden würden weiter geschürt statt aufgelöst. Aus gutem Grund darf eine Fahrradstraße rechtlich nur dort angeordnet werden, wo viele Radler und wenige Fahrzeuge unterwegs sind. Diese Voraussetzungen sind in der Langen Straße nicht gegeben. Um dies zu umgehen und eine Idee des Oberbürgermeisters doch noch umsetzen zu können, will die Stadt die Umwidmung zur Fahrradstraße nun zum Modellprojekt erklären. Nach Auffassung der IHK sollten Modellprojekte nicht dazu missbraucht werden, um sinnvolle rechtliche Vorgaben zu umgehen. „Die Lange Straße bietet ausreichend Raum, um Rad- und Kfz-Verkehr getrennt, sicher und konfliktfrei zu führen. Entsprechende Planungen hatten die zuständigen Ämter bereits vorgelegt. Diese gilt es nun umzusetzen“, meint Klaus-Jürgen Strupp.

Debatte um Tempo 30

Diskutiert wurde außerdem eine Initiative mehrerer Städte zur Festsetzung von Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit durch Entscheidung der jeweiligen Kommune. Die Forderung: „Die Städte

und Gemeinden brauchen einen neuen straßenverkehrsrechtlichen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, Tempo 30 als verkehrlich, sozial, ökologisch und baukulturell angemessene Höchstgeschwindigkeit dort anzuordnen, wo sie es für sinnvoll erachten – auch für ganze Straßenzüge im Hauptverkehrsstraßennetz und gegebenenfalls auch stadtweit als neue Regelhöchstgeschwindigkeit.“

Aus Sicht der IHK wäre eine generelle Tempo-30-Regelung nicht sinnvoll. Es muss bei einer einheitlichen Regelgeschwindigkeit in deutschen Städten bleiben, damit die Leistungsfähigkeit und Leichtigkeit des Verkehrs auf den Hauptachsen gewährleistet bleibt.

Aktuelle Baustellen

Darüber hinaus wurden die wichtigsten Verkehrsbaumaßnahmen für 2022 in der Stadt und im Landkreis Rostock vorgestellt. Der Kreuzungsausbauteisser Straße/Timmermannsstrat/Abfahrt A19 wird mit dem dritten Bauabschnitt fortgesetzt und ab Juni 2022 bis August 2024 beginnen die Bauarbeiten an der Goetheplatzbrücke mit Einschränkungen der Fahrspuren und temporärer Vollspernung.



Thomas Höppner

Referent Verkehr

Tel.: 0381 338-150
hoeppner@rostock.ihk.de

Digitale Ausbildungsformate sollen größere Rolle spielen

Bildungsausschuss der Vollversammlung informiert sich über Beschlüsse der Enquete-Kommission zur Zukunft der beruflichen Bildung.

Die Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages hat vergangenen Sommer den Abschlussbericht zum Thema „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ vorgelegt. Markus Kiss vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) informierte die Mitglieder des **Bildungsausschusses** kürzlich über die wichtigsten Handlungsempfehlungen. Darunter finden sich eine stärkere Digitalisierung der Prüfungen und bessere Information über die Karrierechancen mit den Abschlüssen der Höheren Berufsbildung, die bereits in der schulischen Berufsorientierung aufgezeigt werden sollen. Als weiterer Weg, sich Berufsqualifikationen anzueignen, sollen die Möglichkeiten für Teilqualifikationen ausgebaut werden.

Auch digitale Ausbildungsformate werden künftig eine stärkere Rolle als bisher spielen, die Erfahrungen aus der Pandemie werden bei der künftigen Gestaltung genutzt. Markus Kiss zeigte auf, dass die Berufliche Bildung durch das

Wirken der Enquete-Kommission eine stärkere Lobby in der Bundespolitik bekommen hat. Erstmals habe sich der Bundestag in dieser Ausführlichkeit und Tiefe mit der Stärkung des Beruflichen Qualifizierungsweges befasst.

Der Bildungsausschuss der IHK zu Rostock hat zudem den Erhalt der Berufsschule in Bad Doberan begrüßt. Mit einer Stellungnahme bereits im Sommer 2021 hatte sich die IHK gegen die Schließung der Schule durch den Landkreis ausgesprochen. Gemeinsam mit dem DEHOGA hat sie sich zudem in einer Anhörung auf Kreisebene gegen die Schließung eingesetzt.

Mehr zu diesem Thema erfahren Sie auf den Seiten 38/39.



Dr. Angela Koop
Fachbereichsleiterin
Ausbildung
Tel.: 0381 338-516
koop@rostock.ihk.de

Mobiles Ausbilden bleibt Option auch nach der Pandemie

Am 16. November 2021 ist der Berufsbildungsausschuss letztmalig im Jahr 2021 zusammengekommen. Während der Pandemie haben Betriebe und Auszubildende große Ausbildungsabschnitte auch im Homeoffice oder mobil absolviert. Unternehmen haben daher gegenüber den IHKs und dem DIHK den Wunsch geäußert, diese neue Form der Ausbildung auch künftig als ergänzenden und optionalen Baustein in eine Berufsausbildung zu integrieren. Unter Federführung des DIHK-Bildungsausschusses wurde eine Empfehlung zum mobilen Ausbilden verabschiedet, deren rechtlicher Rahmen durch das Berufsbildungsgesetz vorgezeichnet ist. Erfreulich sind die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt in unserer Region. Die Anzahl der Azubis ist per 31. Oktober 2021 gegenüber dem Vorjahr um sechs Prozent gestiegen. Vorreiter sind die kaufmännischen Berufe mit einer Steigerung von knapp zehn Prozent gegenüber 2020, gefolgt von der Gastronomie mit einer Steigerung von acht Prozent. Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe dokumentiert, dass die duale Ausbildung für die Betriebe eine wesentliche Säule der Fachkräftesicherung ist.

Design – Bau – Service

Gewerbeimmobilien mit System

deteringdesign.de

Hafenausbau Stettin-Swinemünde: Deutlicher Wettbewerbsdruck

Ausschuss maritime Wirtschaft diskutiert Hafenwirtschaft, Koalitionsvertrag und Employer Branding

Die Hafenwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern beschäftigt derzeit zwei wesentliche Themen, berichtete Sören Jurrat, Vorsitzender des Landesverbandes der Hafenwirtschaft MV (LHMV) in der jüngsten Sitzung des **Ausschusses maritime Wirtschaft der IHKs in MV**: Eine Zunahme des Hafenwettbewerbs bahnt sich mit dem Ausbau des Hafenkomplexes Stettin-Swinemünde an. Polen plant einen großen Containerterminal an der Außenküste in unmittelbarer Nähe zur deutschen Grenze, der erhebliche Auswirkungen auch auf die deutschen Containerhäfen haben würde. Neben dem geplanten Containerterminal wird auch ein Multipurpose-Terminal thematisiert, mit dem deutlicher Wettbewerbsdruck gerade in dem die Häfen in MV dominierenden Dienstleistungsspektrum entstünde. Die Landesregierung ist aufgefordert, darauf hinzuwirken, dass bei der polnischen Umweltverträglichkeitsprüfung auch die grenzüberschreitenden Auswirkungen auf deutscher Seite Beachtung finden, generell der für alle EU-Mitgliedsstaaten geltende Rechtsrahmen eingehalten wird.

Anhebung der Lotsgelder

Ein weiteres Problem stellt die signifikante Anhebung der Lotsgelder um rund 11,5 Prozent im Lotsrevier Wismar-Rostock-Stralsund ab 2022 dar, auf die sich die Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt in Abstimmung mit der Bundeslotsenkammer verständigt hat. Um daraus resultierende Wettbewerbsnachteile gegenüber den deutschen Ostseehäfen in den anderen Lotsrevieren abzuwenden, setzt sich der LHMV auch im Jahr 2022 für eine Reform der Lotsabgabeberechnung ein und hofft auf die Unterstützung durch die Landespolitik. Beide Themen werden weiter Gegenstand im Ausschuss sein.

Positionspapier an die neue Landesregierung

Im Hinblick auf die Landtagswahl hat der Ausschuss Maritime Wirtschaft ein Positionspapier mit Kernbotschaften und -forderungen zu den Bereichen Schiffbau- und Zulieferindustrie, Hafenwirtschaft und Schifffahrt bis zu Offshore-Windenergie sowie Meerestechnik erarbeitet, das im Rahmen der Zukunftskonferenz der maritimen Wirtschaft im September 2021 an Minister Pegel übergeben wurde.

13 Netzwerkmitglieder gehören zu den Zukunftsmachern MV. Sie entwickeln Projekte zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität, von denen auch die maritime Wirtschaft profitieren kann.

Einzelne Aspekte aus dem Papier haben auch Eingang in die aktuelle Koalitionsvereinbarung gefunden, die Dr. Reinhard Wulfhorst, Wirtschaftsministerium MV, mit Blick auf maritime Fragen analysierte. Darin erkennt die Landesregierung die Bedeutung der Häfen als Tore MVs in die Welt und den Ostseeraum an und sagt konsequente Unterstützung beim Ausbau zu. Ausbaupotenziale werden in den nordischen und baltischen Verkehren sowie nach Russland und entlang der neuen Seidenstraße auch unter Nutzung der Breitspurfährmöglichkeiten im Hafen Sassnitz-Mukran gesehen. Die Landesregierung unterstützt die Linie der EU-Kommission, die staatlichen Hilfen für die Fehmarnbelt-Querung für einen fairen Wettbewerb mit dem Fährverkehr in der Ostsee klaren Regeln zu unterwerfen.

Die Schifffahrt soll bei der Umstellung auf klimaneutrale Antriebe unterstützt und die Häfen bei der Umstellung zu „Green Ports“ begleitet und als Indust-

riestandorte für synthetische Schiffs-kraftstoffe weiterentwickelt werden.

Michael Koch, Wirtschaftsministerium MV, ergänzte mit Blick auf den Schiffbau die vorgesehene Fortführung der Projektarbeitsgruppe „Zukunft maritimer Industriearbeitsplätze in MV“, die Erarbeitung eines maritimen Zukunftskonzeptes und die Einsetzung eines maritimen Koordinators der Landesregierung. Zugesagt wird ein weiteres Engagement des Landes im Maritimen Cluster Norddeutschland und für die Aufnahme des Schiffbaus in das Großbürgerschaftsprogramm des Bundes. Eine Fortführung des Bundesprogramms „Innovativer Schiffbau sichert wettbewerbsfähige Arbeitsplätze“ wird erwartet.

Chancen für die Fachkräftegewinnung

Im Sitzungsschwerpunkt „Employer Branding“ informierte Cornelia Teich über die Arbeit der Zukunftsmacher MV. Die derzeit 13 Netzwerkmitglieder entwickeln branchenübergreifend Projekte zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität im Wettbewerb um die besten Fachkräfte. Franziska Schöndube stellte das Jobportal mv4you vor. Es bietet seit 20 Jahren eine Plattform zur Vermittlung von Arbeitsplätzen in MV und richtet sich sowohl an Unternehmen im Land, die Fach- und Führungskräfte suchen, als auch an Menschen, die in MV arbeiten möchten. Julia Beise-Gehrmann berät Arbeitgeber bei der Gewinnung von Fachkräften aus Drittstaaten im Rahmen der Koordinierungsstelle Fachkräfteeinwanderung MV.



Dr. Björn Swinarski

Ansprechpartner für Maritime
Wirtschaft, Verkehr und Logistik
Tel.: 0381 338-160
swinarski@rostock.ihk.de



**Wir
kaufen
an!**

Pflegeimmobilien mit System

Als Spezialist für stationäre Pflegeimmobilien entwickeln und betreuen wir unser Portfolio aus eigener Hand. Mit mehr als 15 Jahren Erfahrung und einem einzigartigen Systemansatz setzen wir dabei neue Standards am Pflegemarkt und schaffen standortunabhängig dringend benötigte Pflegekapazitäten.

Unser Versprechen

- vertrauliche Angebotsprüfung innerhalb einer Woche
- feste Ansprechpartner
- strukturierter & partnerschaftlicher Transaktionsprozess
- Finanzstärke

Was wir suchen



Grundstücke ab 3.000 m²
(BGF ab 4.500 m²)



Bestandsobjekte



Projektierungen

Was wir entwickeln

- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Service- und Senioren-Wohnen
- Quartiere mit pflegerelevanten Komponenten

Ihr Ansprechpartner

Cureus GmbH
Kerstin Seyfert und Denis Seestern-Pauly
Friesenweg 2b, 22763 Hamburg
T +49 40 4309642-0, E angebote@cureus.de

cureus.de/ankauf

CUREUS

INVESTITION IN DAS EIGENE WOHLBEFINDEN Einzigartiges Concept 2+2 von Nordholz Design

Sauna + Infrarot

das Produkt der Zukunft

Wir erfüllen Ihre Wünsche!

NORDHOLZ DESIGN

hat auch für Ihr Zuhause die individuelle Lösung für Ihre Sauna- und Infrarotkabine.

Vereinbaren Sie Ihren Beratungstermin – die Lösungen werden Sie überraschen!

Bürozeiten:

Montag – Donnerstag, 9.00 – 14.00 Uhr



NORDHOLZ DESIGN

Kause Saunabau & Elektrotechnik | Feldweg 5a | 18510 Zarrendorf
Tel.: 038327 237 | info@nordholz-design.de | www.nordholz-design.de

Ohne Norddeutschland keine Energiewende

IHK Nord veröffentlicht Energiepolitische Positionen

Die norddeutsche Wirtschaft erwartet von der neuen Bundesregierung, die mit dem Koalitionsvertrag angekündigte grundlegende Reform der Planungs- und Genehmigungsverfahren in Deutschland vorrangig anzugehen. Das macht die IHK Nord mit der Veröffentlichung ihrer Energiepolitischen Positionen deutlich.

„Wir begrüßen ausdrücklich das Vorhaben der neuen Bundesregierung, ein einfaches und schnelles Planrecht schaffen zu wollen. Dies muss kurzfristig und mit hoher Priorität auf den Weg gebracht werden, denn es ist auch die Grundvoraussetzung für die Energiewende. Die Bundesregierung steht mit ihrem Koalitionsvertrag in der Pflicht. Wir haben keine 100 Tage Zeit – die Ideen liegen auf dem Tisch“, so Prof. Norbert Aust, Vorsitzender der IHK Nord.

Planungs- und Genehmigungsverfahren für den Ausbau Erneuerbarer

Energien und Anlagen sind im Sinne der System- und Netzdienlichkeit zu beschleunigen, Klageinstanzen zu verkürzen und die Akzeptanz in der Gesellschaft durch geeignete Maßnahmen zu erhöhen. Dazu gehört auch eine deutliche Entschlackung des gesetzlichen Regelwerks.

Mit den richtigen Rahmenbedingungen ist die norddeutsche Wirtschaft bereit für den Wandel. „Der Norden bietet wie kein zweiter Standort ideale Bedingungen für alles, was die Energiewende braucht: Wir haben den Wind, die Flächen und die Häfen, um die Energiewende Wirklichkeit werden zu lassen“, erläutert Aust.

Die norddeutsche Wirtschaft sieht es jetzt als notwendig an, die Herausforderungen technologieoffen anzugehen. Wenn die Energiewende gelingen soll, müssen alle Technologien und Energieträger genutzt werden. Dem grünen

Wasserstoff kommt dabei als ein Baustein eine entscheidende Rolle zu.

Norddeutschland kann beim Aufbau eines Wasserstoff-Marktes eine Pilotrolle einnehmen. Hier finden sich Verbraucher, Produzenten, aber auch Transport, Logistik und mit den Salzkavernen zahlreiche natürliche Speicher. Bereits heute arbeiten Unternehmen und Initiativen aktiv an der Umsetzung aller Technologien hin zur Wasserstoffwirtschaft. „Die Ampel muss jetzt beim Thema Wasserstoff auf Grün springen und die Weichen für einen Aufbau der Wasserstoffwirtschaft im Norden stellen“, verdeutlicht Aust seinen Appell an die neue Bundesregierung.

Details zu den Energiepolitischen Positionen:



Unternehmer des Jahres 2022 gesucht

Mecklenburg-Vorpommern hat viele erfolgreiche und engagierte Unternehmerinnen und Unternehmer, die unser Land wirtschaftlich voranbringen und gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Jetzt werden die Unternehmer des Jahres 2022 gesucht.

Ziel des Landeswettbewerbs ist es, die Leistungen der Unternehmer und Unternehmerinnen zu würdigen und im Sinne einer Vorbildfunktion bekannt zu machen. Der Preis der Wirtschaft „Unternehmer des Jahres in MV“ wird 2022 bereits zum 14. Mal landesweit ausgeschrieben und ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert. Vergeben wird der Preis in den Kategorien „Unternehmerpersön-

lichkeit“, „Unternehmensentwicklung“, „Fachkräftesicherung und Familienfreundlichkeit“ sowie „Nachhaltigkeit“. Aus den eingereichten Bewerbungen oder Nominierungen kann die Jury außerhalb der vorstehenden Kategorien auch einen Sonderpreis vergeben. Gesucht werden daher Unternehmen, die herausragende und beispielgebende Leistungen erbracht haben. Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen werden dazu aufgefordert, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Erfolgreiche Unternehmensentwicklungen sollen Mut für unternehmerisches Engagement und zur Gründung einer eigenen Selbstständigkeit machen.

Teilnahmebedingungen

Teilnahmeberechtigt sind alle Unternehmen mit Sitz oder Niederlassung in Mecklenburg-Vorpommern. Auch wiederholte Vorschläge und Bewerbungen sind zugelassen und willkommen.

Einsendeschluss ist der 25. März 2022.

»Kontakt:

Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit
Doreen Krätschmann
Tel.: 0385 5885202, d.kraetschmann@wm.mv-regierung.de



Weitere Informationen:

www.unternehmerpreis-mv.de

Grenzüberschreitende Beförderungen: Neuerung für Unternehmen

Genehmigungspflicht bereits ab 2,5 Tonnen zulässigem Gesamtgewicht (zGG)

Ab 21. Mai 2022 sollen alle grenzüberschreitenden Beförderungen im gewerblichen Güterkraftverkehr mit Fahrzeugen beziehungsweise Fahrzeugkombinationen über 2,5 t zGG der Genehmigungspflicht unterliegen. Damit gelten die strengen Marktzugangsregeln der Europäischen Union auch für Unternehmen, die leichte Transportfahrzeuge einsetzen.

Das bedeutet, dass Unternehmen, die Fahrzeuge zwischen 2,5 und 3,5 t zGG im grenzüberschreitenden Verkehr einsetzen, bis zum 21. Mai 2022 eine EU-Lizenz beantragen und ein vollständiges Marktzugangsverfahren durchlaufen müssen.

Zu den Berufszugangsvoraussetzungen gehören:

- Anforderung an die Niederlassung
- Finanzielle Leistungsfähigkeit
- Persönliche Zuverlässigkeit
- Nachweis der fachlichen Eignung

Die Antragsunterlagen für die EU-Lizenz erhalten Unternehmen bei der zuständigen unteren Verkehrsbehörde des Landkreises beziehungsweise der kreisfreien Stadt.

Die Voraussetzungen für die finanzielle Leistungsfähigkeit für die leichteren Fahrzeuge wurden etwas gemindert. Hier ist ein Eigenkapital plus Reserven von 1.800 Euro für das erste Fahrzeug und 900 Euro für jedes weitere genutzte Fahrzeug vorzuweisen.

Die Eigenkapitalbescheinigung stellt der Steuerberater aus. Ebenso sind Unbedenklichkeitsbescheinigungen einzureichen (unter anderem vom Finanzamt, den Sozialversicherungen und der Berufsgenossenschaft).

Zum Nachweis der persönlichen Zuverlässigkeit sind verschiedene Dokumente vorzulegen (Persönliches Führungszeugnis, Auszug aus Gewerbe- und Fahreignungsregister).

Die fachliche Eignung kann in der Regel nachgewiesen werden durch eine Fach-

kundeprüfung für den Güterkraftverkehr vor der am Wohnsitz zuständigen Industrie- und Handelskammer. Über Zuerkennungsmöglichkeiten ist noch nicht abschließend entschieden worden.

»  Weitere Informationen:

www.rostock.ihk24.de

Dok.-Nummern 10452 und 4757708

Fallen Sie mit Ihrem Unternehmen in diesen Anwendungsbereich?

Bitte setzen Sie sich zeitnah mit Ihrer IHK in Verbindung und lassen sich beraten, um die Fachkundeprüfung rechtzeitig ablegen zu können.



Theresa Pollex

Qualifizierte Sachbearbeiterin
Verkehr
Tel.: 0381 338-141
pollex@rostock.ihk.de

Neue Ansprechpartnerin für das Dienstleistungsgewerbe

Seit dem 1. Januar 2022 unterstützt die gebürtige Rostockerin Laura Schuckmann den Geschäftsbereich Handel, Dienstleistungen, Tourismus, Außenwirtschaft, Europa. Als neue Ansprechpartnerin für das Dienstleistungsgewerbe berät sie künftig in der Rostocker Hauptgeschäftsstelle der IHK die zugehörigen Unternehmen. Die 28-jährige Absolventin eines Master of Science in Tourismus und Regionalentwicklung war zuletzt für den Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern tätig und somit vertraut mit den Bedürfnissen der Unternehmen in unserer Region und den aktuellen pandemiebedingten Schwierigkeiten.

Sie erreichen Laura Schuckmann per E-Mail an schuckmann@rostock.ihk.de sowie unter Telefon 0381 338-221. Wir wünschen einen guten Start in die IHK-Welt und freuen uns über das Engagement für die Wirtschaft der Region.



Förderprogramm go-digital bis 2024 verlängert

Mit der Fortsetzung des Förderprogramms go-digital unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWi) kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Handwerksbetriebe auch weiterhin. Insgesamt stellt das BMWi Fördermittel in Höhe von 72 Millionen Euro für die Jahre 2022 bis 2024 zur Verfügung. Mit den Modulen „Digitalisierungsstrategie“ und „Datenkompetenz“ wird das Programm sogar noch erweitert. **Die Antragstellung kann ab sofort erfolgen.** „Die neue Richtlinie verbessert das bewährte Förderprogramm an zahlreichen Stellen“, weiß Nadja Arp vom Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Rostock, in dem sich Unternehmerinnen und Unternehmer aller Branchen über Förderprogramme und -mittel informieren können.

So werden ab 2022 zwei neue Fördervarianten eingeführt:

- Das neue Modul „Digitalisierungsstrategie“ fördert KMU bei der

Entwicklung einer umfassenden individuellen Digitalisierungsstrategie und legt damit die Grundlagen für eine erfolgreiche Digitalisierung.

- Das neue Modul „Datenkompetenz“ („go-data“) fördert KMU bei der aktiven Beteiligung an der sich entwickelnden Datenökonomie. Dieser noch junge Wirtschaftsbereich ist mit großen Potenzialen, aber auch Risiken verbunden. Das Modul soll kleine KMU bei den ersten Schritten unterstützen und Hemmnisse abbauen.

Die weiteren, bereits bekannten Module von go-digital beziehen sich auf die Bereiche „IT-Sicherheit“, „Digitalisierte Geschäftsprozesse“, und „Digitale Markterschließung“. go-digital unterstützt KMU und Handwerksbetriebe nicht nur bei der Optimierung von eigenen Prozessen, der bestmöglichen Verwendung von Daten und der Erschließung neuer Marktanteile, sondern finanziert auch Maßnahmen, mit denen Unternehmen

Die wichtigsten Neuerungen im Überblick

Bewilligungen in 2022 können nur noch nach neuer Richtlinie erfolgen. Dies gilt auch für Anträge aus 2021, bei denen die Bewilligung noch nicht erfolgt ist.

Alle Informationen und Antragsformulare:



vor dem Verlust sensibler Daten geschützt werden können.

Die neue Förderrichtlinie trat am 1. Januar 2022 in Kraft und ersetzt die bisherige Fassung, die am 31. Dezember 2021 ausgelaufen ist. Sie gilt bis zum 31. Dezember 2024. Die Richtlinie wird auch im kommenden Jahr durch den bisherigen Projektträger EURONORM GmbH umgesetzt.

Kompetente Beratungsunternehmen gesucht

Mit Start der neuen Förderrichtlinie können auch Anträge auf Autorisierung als Beratungsunternehmen in „go-digital“ gestellt werden. „Insbesondere in den neuen Modulen „Digitalisierungsstrategie“ und „Datenkompetenz“ („go-data“) besteht ein großer Bedarf an qualifizierten Beraterinnen und Beratern“, betont Arp. Alle Unternehmen, die bis zum 31. Dezember 2021 autorisiert waren, bleiben bis zum 31. Dezember 2022 weiter autorisiert. Für die neuen Module kann bis zum 28. Februar 2022 eine Nachautorisierung beantragt werden. Gleiches gilt für Neuautorisierungen in allen Modulen.

»Kontakt:

Nadja Arp, Tel.: 0381/338-180
arp@rostock.ihk.de



Foto: Holger Martens

IHK-Mitarbeiterin Nadja Arp berät im Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Rostock zu Digitalisierungsfragen.

#GemeinsamZukunftBilden

BERUFLICHE BILDUNG
LOHNT SICH
PACK'S AN!

MEINE ZUKUNFT

POWERED BY BERUFLICHE
BILDUNG

AUSBILDUNG

WEITERBILDUNG

HÖHERE BERUFSBILDUNG

NACH MEINER AUSBILDUNG ZUR INDUSTRIEHAUFFRAU HABE ICH NOCH WEITERBILDUNGEN ZUR
INDUSTRIEFACHWIRTIN UND GEPRÜFTEN BETRIEBSWIRTIN ABSOLVIERT. DER WEG DAHIN WAR
ZWAR NICHT GANZ EINFACH, ER ERFORDERTE AUSDAUER UND DEN WILLEN,
ETWAS ZU BEWEGEN. ABER ES HAT SICH GELOHNT!

KATRIN, ULM

Eine Initiative der:



DIHK-Gesellschaft für berufliche Bildung –
Organisation zur Förderung der IHK-Weiterbildung gGmbH



Online-Shop
der DIHK-Bildungs-gGmbH



WIR FÖRDERN DIE
**BERUFLICHE
BILDUNG**

Weitere Bildungsangebote
u. a. auf wis.ihk.de

Für Ihr Unternehmen.
Für Ihren Erfolg im Beruf.

Wird es dieses Jahr wieder Festivals geben? Die AG Veranstaltungswirtschaft setzt sich auf politischer Ebene für mehr Planungssicherheit für die Veranstalter ein.

„Der Tiefpunkt ist noch lange nicht erreicht“

Foto: Anton Gvozdikov / stock.adobe.com

In der AG Veranstaltungswirtschaft engagieren sich IHK-zugehörige Unternehmen dafür, dass die Branche angesichts harter Corona-Einschränkungen Gehör findet.

Rund 80 Prozent finanzieller Verlust – diese schwer wiegende Bilanz muss das Veranstaltungsunternehmen Sound Projekt Veranstaltungstechnik aus Stralsund im zweiten Corona-Winter ziehen. Durch die Anordnung der 2Gplus-Regelung blieb laut Projekt- und Produktionsleiter Fabian Schwabe das Publikum fast komplett weg. „Der Aufwand ist auch für geimpfte Personen zu groß. Da sinkt die Lust daran, Veranstaltungen zu besuchen – aber auch Veranstaltungen zu organisieren.“

Im Grunde sei diese Regelung nichts anderes als ein Quasi-Lockdown für die Veranstaltungswirtschaft. Die Umsatzeinbußen jedenfalls ähneln sich zum Vorjahr und es wurden erneut 90 Prozent der Aufträge storniert.

Komplexer Wirtschaftszweig

Aber den Kopf in den Sand zu stecken, das kommt für Fabian Schwabe nicht in Frage. Seit Ende 2020 engagiert sich der Stralsunder in der AG Veranstaltungswirtschaft, die von der IHK-Hauptgeschäftsführung begleitet wird. Rund 20 Unternehmer aus der Veranstaltungsbranche kommen re-

gelmäßig zusammen, um gemeinsam mit Hauptgeschäftsführer Thorsten Ries und seinem Stellvertreter Peter Volkmann über die Situation der Branche zu beraten und Forderungen sowie Empfehlungen an die Landespolitik zu formulieren.

Mit dabei sind unter anderem die Rostocker Stadthalle, vertreten durch Geschäftsführerin Petra Burmeister, verschiedene Veranstaltungsagenturen, der Verband für Clubs- und Livespielstätten und viele weitere Engagierte, die mit ihrer Arbeit zum Gelingen einer Veranstaltung beitragen. „Die Veranstaltungsbranche ist unglaublich komplex. Da reden wir nicht nur über das Event an sich, sondern über die gesamten Peripheriezweige. Von Künstlern, über Locations bis hin zu Hotels, Catering und Transportunternehmen. Leider hatten wir lange keine Lobby, aber das konnten wir jetzt ändern“, sagt Fabian Schwabe.

Querfinanzierung und bessere Planbarkeit

Aktuell beschäftigt sich die Arbeitsgruppe damit, welche finanziellen Hilfen für die Branche aktuell Sinn machen. „Bis

auf die Überbrückungshilfen konnten weitere Unterstützungsprogramme für die Kultur- und Veranstaltungsbranche oft nur direkt von den Veranstaltern oder Locations an sich abgerufen werden, nicht aber von Peripheriedienstleistern. Jetzt reden wir viel darüber, dass Veranstaltungen an sich in der Durchführung unterstützt werden müssen, um auch diese Dienstleister, aber auch Künstler und Soloselbstständige direkt unterstützen zu können“, so Fabian Schwabe. Denn wenn beispielsweise ein Konzert mit einer begrenzten Teilnehmerzahl und weiteren Restriktionen stattfindet, sei das nicht wirtschaftlich für die Veranstalter. Mehr Security für die Kontrolle von Impf- oder Teststatus oder Equipment für das Sicherstellen einer Teststation vor Ort – solche Dinge können zum guten Gelingen einer Veranstaltung unter Corona-Bedingungen beitragen, müssten aber auch querfinanziert werden, betont Fabian Schwabe. „So schaffen wir es auch, Kurzarbeit zu verringern und weniger staatliche Hilfen zu beziehen. Eine Win-Win-Situation. Für Wirtschaft, Staat und Gesellschaft.“



Foto: Sound Projekt

Fabian Schwabe, Projekt- und Produktionsleiter bei Sound Projekt

Über die erfolgreiche Durchführung von Veranstaltungen entscheidet in den kommenden Wochen und Monaten noch ein weiterer Faktor: die organisatorische Planbarkeit. Fabian Schwabe: „Das Problem ist, die Politik muss sehr schnell entscheiden. Auch wenn Veranstaltungsplanung beinhaltet, bestmöglich auf Zufälle und spontane Änderungen vorbereitet zu sein, ist das wöchentliche Hin und Her der Regelungen im Planungsprozess nur schwer abbildbar. Und die kurzfristigen Änderungen sind finanziell so aufwendig, dass Veranstaltungen abgesagt werden müssen oder erst gar nicht geplant werden.“ Aber auch die weitere Zukunft hat die AG im Blick. Wie soll die Branche aus der Krise geholt werden, sollte das Leben sich irgendwann wieder einigermaßen normalisieren? „Denn der Tiefpunkt ist noch lange nicht erreicht“, sagt Fabian Schwabe. Gut 40 Prozent der Soloselbstständigen hätten sich bislang schon aus dem Veranstaltungswesen zurückgezogen. Unternehmen konnten seit zwei Jahren zwar temporär vor einer Insolvenz bewahrt werden, aber dafür ist eine riesige Investitionslücke entstanden, die im schnelllebigen Eventmarkt zu Problemen führe. Durch diese Faktoren sinken die möglichen Kapazitäten in der Durchführung von Veranstaltungen und es können überhaupt nicht mehr alle An-

fragen angenommen werden, auch nicht von langjährigen Partnern.

Wie damit umgehen? Das müsse schon jetzt geplant werden.

In den kommenden Wochen soll die Landesregierung von der Arbeitsgruppe ein umfangreiches Forderungspapier erhalten, das diese Punkte aufgreift und Handlungsempfehlungen enthält.

Konstruktive Zusammenarbeit mit der Landespolitik

All diese Punkte und mehr kommuniziert die AG direkt mit der Landespolitik, die bei vielen Treffen auch durch einen Vertreter mit am Tisch sitzt. Das sei immer konstruktiv, nie gehe es um Schuldzuweisungen, sagt Fabian Schwabe, der im Auftrag der AG mittlerweile auch einen Sitz in der Task Force Wirtschaft und Tourismus des Landes hat.

„Wir sind dankbar dafür, dass die IHK und auch die Landesregierung uns eine Plattform geben und uns zuhören. Nun ist zumindest allen klar, dass wir eine große wirtschaftliche Rolle spielen. Die Veranstaltungsbranche ist der sechstgrößte Wirtschaftszweig in ganz Deutschland. So langsam wissen fast alle, was unsere Verluste bedeuten und dass weiterhin enormer Handlungsbedarf besteht.“

Vereinzelte Veranstaltungsunternehmen können ihre Defizite wohl wieder in den Sommermonaten etwas auffangen, doch Branchenzweige wie die Messewirtschaft oder auch Clubs und Livespielstätten haben ihre Saison im Winterhalbjahr und damit erneut die Chance auf einen selbstständigen Defizitausgleich pandemiebedingt verpasst. „Hierfür benötigt es weiterhin auch finanzielle Hilfen, aber nicht erst wenn Veranstaltungen staatlich verwehrt werden, sondern auch, wenn die behördlichen Regelungen Kollegen und Kolleginnen zu einer unwirtschaftlichen Durchführung zwingen“, sagt Fabian Schwabe.

Gesellschaftliche Rolle

Für den Stralsunder und seine Mitstreiter geht es bei ihrem Engagement aber um viel mehr, denn die Veranstaltungsbranche nimmt eine wichtige gesamtgesellschaftliche Rolle ein, die auch eng mit dem Wohlbefinden der Bevölkerung zusammenhängt und zum Erhalt der Le-

bensqualität beiträgt. Damit man wieder dauerhaft diese Rolle einnehmen kann, hoffen die Mitglieder der AG auch darauf, dass sich noch mehr Menschen für eine Impfung entscheiden. „Denn ohne überfüllte Krankenhäuser können wir wieder guten Gewissens Veranstaltungen durchführen. Wir werden unserem Publikum und unseren Gästen weiterhin ein sicheres Erlebnis bieten.“

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision zum Projekt.

2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Breitband und fehlende IT-Fachkräfte bremsen Unternehmen aus

Die Ergebnisse der aktuellen Digitalisierungsumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) verdeutlichen, dass der unzureichende Breitbandausbau und Fachkräftemangel die größten Probleme für die Unternehmen bei ihrer digitalen Transformation darstellen.

So antworteten 73 Prozent der beteiligten Unternehmen, dass sie als vordringliche Aufgabe der Bundes- und Landesregierung die Schaffung einer leistungsfähigen Breitbandinfrastruktur sehen. 46 Prozent der Unternehmen gaben an, dass die aktuelle Verfügbarkeit von schnellem Internet am Firmenstandort gar nicht erst vorhanden oder nicht dem tatsächlichen Bedarf entspricht. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich diese Werte nicht verändert. „Mangelnde Internetverfügbarkeit ist ein Hemmschuh für die Wirtschaft unseres Landes. Es ist traurig, dass es in diesem Punkt keine Weiterentwicklung gegeben hat. Das Thema leistungsfähige Breitbandinfrastruktur findet auch im neuen Koalitionsvertrag Berücksichtigung, wir werden uns als IHK dafür einsetzen, dass es nicht bei leeren Versprechungen bleibt“, betont Thorsten Ries, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Rostock.

Große Herausforderungen

Zu den größten Herausforderungen für eine erfolgreiche Digitalisierung gehören aus Sicht der Unternehmen wie bereits im vergangenen Jahr die Komplexität, die hohen Kosten und die fehlenden zeitlichen Ressourcen. Rund ein Viertel der Unternehmen gab zudem an, dass sich fehlende IT-Fachkräfte negativ auf die Entwicklung auswirken. Auch gut ein Viertel der Unternehmen gab an, dass sie externe Beratungs- und Informationsangebote von beispielsweise den IHKs des Landes, dem Landeskriminalamt (LKA) oder dem Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Rostock nutzen. „Das Auftreten von Hackerangriffen, Ransomware oder Phishingmails ist extrem

„Als IHK machen wir uns dafür stark, dass die Koalitionsversprechen eingehalten werden.“

IHK-Hauptgeschäftsführer
Thorsten Ries

46

Prozent der Unternehmen gaben an, dass die aktuelle Verfügbarkeit von schnellem Internet gar nicht erst vorhanden ist oder nicht dem Bedarf entspricht.

gestiegen im letzten Jahr – in Verbindung mit dem Anstieg des Arbeitens im Homeoffice besteht hier enormer Qualifizierungsbedarf. Darauf werden wir in den kommenden Monaten unser Augenmerk legen und die Unternehmen verstärkt sensibilisieren und informieren“, unterstreicht Ries.

Veränderungsbereitschaft ist gefragt

Auf die Frage nach den Kompetenzen, die die Digitalisierung Führungskräften und Mitarbeitenden abfordert, gaben über die Hälfte der Betriebe an, dass insbesondere das digitale Prozessverständnis, eine digitale Denkweise und Veränderungsbereitschaft notwendig seien. Den Umgang mit digitalen Technologien sehen 64 Prozent der Befragten als sehr wichtig an, gefolgt von den Themen Datenschutz, Datenverständnis sowie IT-Sicherheit. „Die Umfrageergebnisse zeigen den großen Qualifizierungsbedarf der Unternehmen beim Thema Digitalisierung. Wir als IHK werden attraktive Qualifizierungsmaßnahmen für Mitarbeitende, aber auch für die Geschäftsführungen im Bereich der digitalen Kompetenzen anbieten und das Thema der IT-Sicherheit verstärkt in den Fokus nehmen“, erklärt Ries abschließend.

An der Umfrage, die im November und Dezember 2021 deutschlandweit durchgeführt wurde, nahmen insgesamt 368 Unternehmen aus MV teil.

»Kontakt: _____

Nadja Arp, Tel.: 0381/338-180
arp@rostock.ihk.de

Nachhaltiges Wirtschaften: Workshops für Unternehmen

Das Umwelttechnologienetzwerk bietet Unterstützung für die Themenbereiche Abfall, Energie, Ressourcen und Ernährung an.

Das Umwelttechnologienetzwerk envimv veranstaltet anlässlich des Projektes „Unterstützung von Unternehmen/Einrichtungen im ländlichen Raum zum ressourcensparenden Wirtschaften“ vier separate Workshopformate zu den Themen Abfall, Energie, Ressourcen und Ernährung. Der Fokus liegt dabei auf Unternehmen und Einrichtungen innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns. Die Workshops werden vor Ort in den Unternehmen, möglichst unter Einbeziehung der Mitarbeiter, stattfinden und können individuell an die aktuellen Herausforderungen angepasst werden.

In einem abwechslungsreichen Programm wird die Bedeutung eines nachhaltigen und ressourceneffizienten Wirtschaftens erörtert. Auf der Agenda steht zunächst ein Brainstorming, um nachhaltige und ressourceneffiziente Maßnahmen, die bereits in dem jeweiligen Unternehmen eingeführt wurden, zu erkennen und mögliches Verbesserungspotenzial zu identifizieren.

Außerdem wird besprochen, wie das Unternehmen zum Beispiel seinen wirtschaftlichen Abfall reduzieren kann und inwiefern ein papier-minimiertes Büro oder die Digitalisierung in bestimmten Bereichen zur Ressourceneffizienz und zur Abfallreduktion beitragen können. Praxisbeispiele und Umsetzungsideen, wie mit einfachen Mitteln Ressourcen eingespart werden können, sollen zusätzliche Impulse geben.

Jeder Workshop soll etwa zwei Stunden dauern und kann vor Ort im Unternehmen beziehungsweise im Landeszentrum für erneuerbare Energien oder online durchgeführt werden.

enviMV ist ein Netzwerk mit 23 Industriepartnern und vertritt mehr als 3.500 Beschäftigte in Mecklenburg-Vorpommern. Gemeinsam mit Kooperationspartnern werden (inter-)nationale Projekte im Bereich Kreislaufwirtschaft und Erneuerbare Energien entwickelt und umgesetzt. Das laufende Projekt wird mit Mitteln der Europäischen Union als Teil der Reaktion der Union

auf die COVID-19-Pandemie durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit MV finanziert.

Hier finden Sie Unterstützung

Haben Sie Interesse, Ihr Unternehmen mit lokalen Maßnahmen nachhaltig zu gestalten? Welchen der vier Bereiche Abfall, Energie, Ressourcen und Ernährung würden Sie gerne mit Ihrem Personal thematisieren? Alle Informationen, die Sie brauchen, bekommen Sie direkt beim Netzwerk.

»Kontakt:

Projektleitung Agata Korpál

Tel.: 0176 55 22 56 38

E-Mail: agata.korpall@envimv.de



Förderung für die Verbesserung der regionalen Wirtschaft

Wir möchten Sie auf ein Fördervorhaben speziell für die Region Rostock hinweisen: Auch ab 2022 haben regionale Antragsteller wieder die Chance, sich auf Förderung aus dem Regionalbudget zu bewerben. Dem Planungsverband Region Rostock stehen erneut für drei Jahre Fördermittel aus der Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) zur Verfügung, die er an Partner aus der Region ausreichen darf. Zu diesen Fördermitteln sind weitere Eigen-

mittel (30 Prozent der Projektkosten) durch den Projektpartner aufzubringen. Eingereicht werden können Projektanträge, die den folgenden Zielen dienen:

- Verbesserung der regionalen Kooperation,
- Mobilisierung und Stärkung regionaler Wachstumspotenziale,
- Verstärkung von Maßnahmen des Regionalmarketings oder
- Verbesserung der Fachkräfteversorgung.

Insgesamt können bis zu 300.000 EUR an Förderung abgeholt werden. Projektanträge können noch bis **28. Februar 2022** beim Planungsverband Region Rostock eingereicht werden.

»  Weitere Informationen:

www.rostock.ihk24.de

Dok.-Nr: 5398778

oder auch hier:



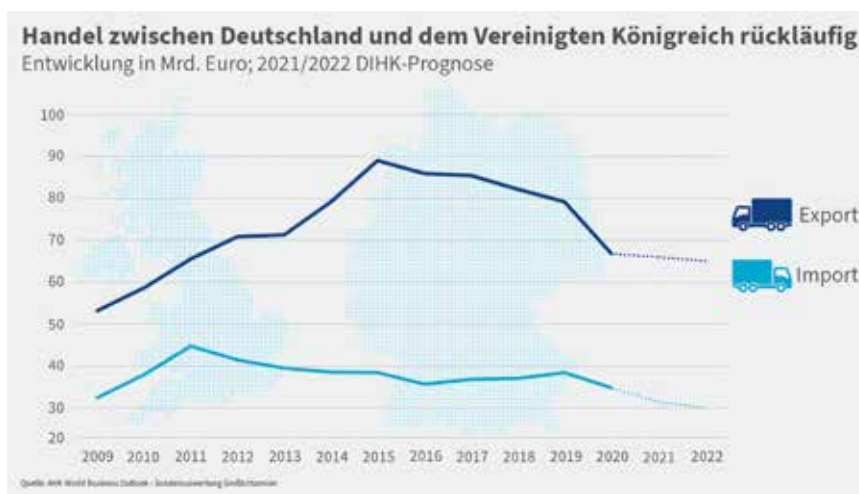
Ein Jahr Brexit: Wirtschaftliche Folgen zunehmend spürbar

Fachkräftemangel, Handelsbarrieren, Lieferkettenprobleme – knapp ein Jahr nach dem Austritt des Vereinigten Königreichs (VK) aus dem EU-Binnenmarkt werden die wirtschaftlichen Konsequenzen des Brexit für die deutschen Unternehmen vor Ort immer konkreter.

Das geht aus einer Sonderauswertung der Studie „AHK World Business Outlook“ hervor, basierend auf knapp 80 Antworten der im VK vertretenen Unternehmen. Von diesen Betrieben in Großbritannien rechnen nur noch 29 Prozent mit einer besseren konjunkturellen Entwicklung vor Ort. In der Eurozone traf dies in der Gesamtumfrage dagegen für 43 Prozent der Unternehmen zu.

Abkühlung der deutsch-britischen Wirtschaftsbeziehungen

Insgesamt ist laut dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) der Handel zwischen Deutschland und dem VK deutlich eingebrochen. Zwischen 2016 und 2021 ist das VK vom damals drittgrößten deutschen Exportmarkt nun auf den achten Platz abgerutscht. Beim Import nach Deutschland hat das Königreich in diesem Zeitraum



noch mehr an Bedeutung verloren. Es rutschte von Rang fünf auf Platz zehn. „Der reibungslose Austausch von Waren und Dienstleistungen zwischen Deutschland und Großbritannien gerät mit dessen Austritt aus dem gemeinsa-

men Binnenmarkt immer mehr aus dem Takt“, fasst DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier die Ergebnisse zusammen. „Ob im Zollbereich, bei der Arbeitnehmermobilität oder bei Handelskonflikten, die Rechtsunsicherheit und Investitionszurückhaltung erzeugen – die Probleme ziehen sich quer durch alle Geschäftsaktivitäten.“

Aufgrund der Entwicklung und der bestehenden Herausforderungen erwartet der DIHK für das laufende Jahr einen weiteren Rückgang der Im- und Exporte. Dann könnte das VK in der Liste Deutschlands wichtigster Handelspartner sogar ganz aus den Top 10 herausfallen.



Christina Heß
Referentin Außenwirtschaft
Tel.: 0381 338-241
hess@rostock.ihk.de

Das ändert sich 2022 beim Export in das Vereinigte Königreich

Durch die Zollgrenze, die durch den Brexit zwischen dem VK und der EU entstanden ist, werden zahlreiche Prozesse und Formalitäten nötig, die schrittweise eingeführt wurden und werden. Zum Jahresende lief eine wichtige Schonfrist aus: Ab dem 1. Januar 2022 sind für alle Einfuhren aus der EU in das VK vollständige Zollanmeldungen und Zollkontrollen zum Zeitpunkt der Einfuhr notwendig. Bislang waren vereinfachte Zollerklärungen ausreichend und teilweise konnten Dokumente nachgereicht werden.

Änderungen bei der Einfuhr von Lebensmitteln

Bestimmte Waren müssen ab sofort vor ihrer Einfuhr in das VK vorab angemeldet werden. Dazu zählen u. a. Erzeugnisse tierischen Ursprungs, bestimmte tierische Nebenprodukte, Hochrisiko-Lebensmittel nicht tierischen Ursprungs sowie bestimmte Pflanzen und Pflanzenprodukte mit geringem Risiko. Ab 1. Juli 2022 ist zudem die Vorlage von Veterinärbescheinigungen und Pflanzengesundheitszeugnissen verpflichtend. Bestimmte Lebensmittel dürfen ab diesem Datum grundsätzlich nicht mehr eingeführt werden, beispielsweise gekühltes Hackfleisch.

Roll-on-Roll-off-Häfen nutzen Pre-Lodgement Modell

Transportunternehmen und Spediteure haben neue Pflichten: je nachdem, welcher britische Hafen angesteuert wird, da die Waren entweder nach den sogenannten „Pre-lodgement“ oder „Temporary storage-Verfahren“ eingeführt werden. Für viele Transporteure wird die Registrierung in der britischen IT-Plattform „GVMS – Goods Vehicle Movement Service“ notwendig. An welchen Häfen das GVMS zum Einsatz kommt, können Sie über die Internetseite der britischen Regierung prüfen. Die neuen Prozesse sind unbedingt einzuhalten, da ansonsten Ladungen gestoppt werden.

Steuer auf Kunststoffverpackungen

Ab dem 1. April 2022 müssen deutsche Unternehmen, die mehr als zehn Tonnen Kunststoffverpackungen über einen Zeitraum von zwölf Monaten in das VK importieren, mit der britischen Kunststoffverpackungssteuer rechnen. Die Plastiksteuer soll Unternehmen dazu anregen, den Einsatz von recyceltem Material bei der Herstellung von Kunststoffverpackungen zu erhöhen. Sie existiert zusätzlich zu bereits bestehenden Meldepflichten und Kosten.

CE-Kennzeichnung kann noch bis Ende 2022 genutzt werden

Ursprünglich sollte die CE-Kennzeichnung ab dem 1. Januar 2022 vollständig durch das neue UKCA-Label ersetzt werden. Diese Frist wurde jedoch um ein Jahr nach hinten verschoben. Bis 31. Dezember 2022 gilt also weiterhin die Übergangsfrist für die Verwendung der CE-Kennzeichnung – diese kann verwendet werden, solange die europäischen und britischen Produktvorschriften identisch sind. Ab 1. Januar 2023 muss dann verpflichtend die UKCA-Kennzeichnung angebracht werden. Ausgenommen sind Medizinprodukte, hierfür gilt die Übergangsfrist bis zum 30. Juni 2023. *Quellen: DIHK, GTAI*

Webinar-Tipp: GTAI-Wirtschaftstag UK am 15. Februar 2022 ab 10 Uhr

Die Veranstaltung widmet sich den Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem VK und der BRD. In verschiedenen Webinaren wird über den deutsch-britischen Handel post-Brexit informiert. Die Teilnahme an den Webinaren ist kostenfrei. Weitere Informationen zu den Inhalten sowie zur Anmeldung unter rostock.ihk24.de, Dokumentennummer 4693832.



Durchstarten 2022: Chefsache
Versicherungen: GMFS

Konzentrieren Sie sich auf Ihr Business. Wir managen Ihre Versicherungen.

Was Sie zur Chefsache machen, ist allein Ihr Ding. Versicherungsangelegenheiten sollten allerdings nicht dazugehören. Denn was Sie Zeit und Nerven kostet, ist unser Spezialgebiet: Ihre betriebliche und private Absicherung. Von der Bedarfsanalyse bis zur Schadenabwicklung sind wir dabei immer an Ihrer Seite. So können Sie sich um echte Chefsachen kümmern. Wir beraten Sie gerne persönlich dazu.

0381/801 121 0 • kontakt@gmfs.de • gmfs.de



GMFS
VERSICHERUNGSMAKLER

„Der Seiteneinstieg in den Lehrerberuf muss deutlich forciert werden“

Die IHK zu Rostock hat mit um den Erhalt der Berufsschule in Bad Doberan gekämpft. Berit Heintz, Leiterin des Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung, spricht im Interview über die Bedeutung des Standortes und die Möglichkeiten zur Stärkung der beruflichen Bildung im Land.

Sie haben sich stark für den Erhalt des Regionalen Beruflichen Bildungszentrums in Bad Doberan eingesetzt. Warum ist der Standort so bedeutend für den IHK-Bezirk?

Jeder einzelne der noch verbliebenen Berufsschulstandorte ist für unseren IHK-Bezirk von Bedeutung. In den vergangenen zehn Jahren wurde die Berufsschullandschaft in Mecklenburg-Vorpommern sehr stark konzentriert. Ausgangspunkt dafür waren die zurückgegangenen Schülerzahlen nach dem Geburtenrückgang in den 1990er-Jahren. Das war sicherlich bis zu einem gewissen Grad notwendig. Inzwischen sehen wir jedoch gravierende Folgen, die die berufliche Bildung in Mecklenburg-Vorpommern insgesamt schwächen: Auszubildende müssen weite Wege zu ihren Berufsschulen zurücklegen, mehr als 20 Prozent unserer Azubis sind mehr als 90 Minuten am Tag unterwegs, um am Berufsschulunterricht teilnehmen zu können. Andere schrecken davor zurück und wählen andere Qualifizierungswege. Die Wirtschaft in unserer Region braucht aber dringend qualifizierte Fachkräfte. Viele Ausbildungsbetriebe können jedoch ihre Ausbildungsplätze nicht mehr besetzen. Wir können es uns schlicht nicht leisten, Potenziale zu verschenken.

Die Schulleitung plädierte im Kreistag selbst für eine Campuslösung in Güstrow. Argumentiert wurde damit, dass der Mangel an Fachkräften beim Lehrpersonal im Falle von Ausfällen zu Problemen bei der Aufrechterhaltung



Berit Heintz, Leiterin des Geschäftsbereiches Aus- und Weiterbildung der IHK zu Rostock

des Lehrplans führen kann. Die Ausbildungsqualität sei so nicht gewährleistet. Wie sind Sie diesen Argumenten begegnet? Setzt sich die IHK für eine Stärkung des Lehrpersonals in Berufsschulen ein?

Ja, der Lehrkräftemangel ist ein gravierendes Problem. Und er wird sich zuspitzen, wenn auch viele gestandene Berufsschullehrkräfte in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen. Es ist gut, dass sich das Land aktuell bemüht, die Ausbildung von Berufsschullehrkräften an der Universität Rostock zu stärken. Aber es gibt zu wenige Ab-

solventen bisher in den Mangelfächern. Deshalb muss auch der Seiteneinstieg in den Lehrerberuf deutlich forciert werden. Er sollte als ein professionelles Regelangebot der grundständigen Lehrerausbildung gleichwertig an die Seite gestellt und nicht länger als Notlösung betrachtet werden. Dafür braucht es praxistaugliche, zum Beispiel duale Konzepte für die berufsbegleitende Qualifizierung. Auch für das grundständige Studium sind duale Elemente denkbar.

Wie kann das Berufsschulwesen in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus aus Ihrer Sicht gestärkt werden? Wo sehen Sie besondere Potenziale?

Die Vollversammlung der IHK zu Rostock hat einen Paradigmenwechsel bei der Gestaltung des Berufsschulsystems in Mecklenburg-Vorpommern angeregt. Sie hat die Landesregierung aufgefordert, die Möglichkeit einer Landesberufsschule zu prüfen. Diese sollte mit ausreichend Internatsplätzen ausgestattet sein. Zudem ist zu berücksichtigen, dass die neuen digitalen Möglichkeiten es erlauben, Berufsschulunterricht komplett neu zu denken und beispielsweise neue Unterrichtsformen einzuführen und überflüssige Mobilität einzuschränken. So weit nicht zwingend Anwesenheit erforderlich ist, könnten Auszubildende dem Unterricht auch von ihren Ausbildungsbetrieben, z. B. durch Videoteaching-Formate, folgen. Hybride Unterrichtsformate ermöglichen es, in übergreifenden Fächern (Englisch, WiSo) klassenübergreifend größere Schülergruppen zu unterrichten

und so gegebenenfalls auch Lehrerengpässe abzufedern. Mit den Erfahrungen aus der Pandemie besteht die Chance, kreativ ein neues modernes Berufsschulsystem zu schaffen.

Der Erhalt des Berufsschulstandortes in Bad Doberan kann als Erfolg verbucht werden. Der Fachkräftemangel bleibt aber auch weiterhin eine große Herausforderung. Mit welchen Maßnahmen setzt sich die IHK dafür ein, die Unternehmen zu unterstützen?

Viele qualifizierte Fachkräfte gehen in den kommenden Jahren in den Ruhestand. Das Erwerbspersonenpotenzial in Mecklenburg-Vorpommern wird durch die demografische Entwicklung sinken, bis zum Jahr 2040 von aktuell etwa 950.000 auf 750.000. Am meisten gesucht werden Fachkräfte mit einem Berufsabschluss. Deshalb engagieren wir uns sehr stark in der Berufsorientierung von Schülerinnen und Schülern, um sie für eine Ausbildung in unseren

„Der Lehrkräftemangel ist ein gravierendes Problem. Und er wird sich zuspitzen, wenn auch viele gestandene Berufsschullehrkräfte in den kommenden Jahren in den Ruhestand gehen.“

Berit Heintz

Betrieben zu gewinnen. So organisieren wir jedes Jahr den Tag der Ausbildung in Unternehmen und beteiligen uns an Ausbildungsmessen. Unsere Digitalen Schwarzen Bretter informieren in über 60 Schulen über Ausbildungsmöglichkeiten in der Region. Die Ausbildungsbotschafter der IHK gehen in die Schulen und kommen dort mit den Schülerinnen und Schülern über ihre Ausbildung ins Gespräch. Gemeinsam mit den beiden anderen IHKs in Mecklenburg-Vorpommern und dem Wirtschaftsministerium haben wir die Werbekampagne „durchstarten in MV“. Und auch auf den Social Media-Kanälen informieren wir über Ausbildungsmöglichkeiten, so zum Beispiel in einem monatlichen Insta-Talk.

Hier gibt es die Serviceangebote der IHK zu Rostock zum Thema Berufsorientierung auf einen Blick:



Fachkräftekampagne „Durchstarten in MV“



Die landesweite Fachkräftekampagne „Durchstarten in MV – Dein Land, deine Chance“ bietet Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern die Möglichkeit, sich auf der Website mit einem eigenen Profil Auszubildenden vorzustellen und um diese zu werben. Ausbildungsplatzsuchende erhalten Informationen über ausbildende Firmen, über Ausbildungsberufe und über die Beratungsangebote der Industrie- und Handelskammern Mecklenburg-Vorpommerns, den Initiatoren der Kampagne.

Azubi-Atlas: Nutzung kostenfrei
Schwerpunkt des Angebots ist der „Azubi-Atlas“, in dem rund 1.300 Ausbildungsbetriebe aufgeführt sind. Die Nutzung ist für alle kostenfrei.

Unternehmen können sich in wenigen Schritten registrieren – und sich beispielsweise mit Logos, Ansprechpartnern und ihren Ausbildungsplätzen darstellen. Gesucht werden kann auch nach Unternehmen, die Praktika und Betriebsbesichtigungen anbieten. Gekennzeichnet sind auch TOP-Ausbildungsbetriebe, eine von den Industrie- und Handelskammern jährlich verliehene Auszeichnung.

Zu jeder Firma und jedem Ausbildungsberuf werden Kontaktdaten der zuständigen Ausbildungsberater der jeweiligen Industrie- und Handelskammer aufgeführt. Mit einem Mustertext kann man sich direkt an Unternehmen wenden, um zu erfahren, ob die angegebenen Ausbildungsplätze noch frei sind.

Zur Verbesserung des Ausbildungsmarketings leisten die mobil nutzbaren und deutlich vernetzten Informationen eine entscheidende Hilfestellung.

»  Weitere Informationen:
www.durchstarten-in-mv.de

» **Ansprechpartnerin in der IHK** _____
Annette Lenk
Tel.: 0381 338-515
lenk@rostock.ihk.de

Berufsorientierung frei von Geschlechterklischees

Auch in diesem Jahr erhalten Unternehmen wieder die Möglichkeit, sich am Mädchen- und Jungen-Zukunftstag – Girls' und Boys' Day – Schülerinnen und Schülern ab der 5. Klasse als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren.

Der bundesweite Aktionstag findet am 28. April 2022 statt und bietet Mädchen und Jungen die Chance, ihr Berufswahlspektrum zu erweitern. Während Schülerinnen am Girls' Day praktische Erfahrungen in Berufen und Studienfächern sammeln können, in denen bisher nur wenige Frauen vertre-

ten sind, zielt der Boys' Day darauf ab, Jungen für Branchen zu begeistern, in denen bisher nur wenige Männer tätig sind. Mit ihrer Teilnahme am Boys' Day können Betriebe einen Beitrag zur Förderung des männlichen Nachwuchses in Gesundheit, Pflege, Dienstleistung, sozialer Arbeit, Erziehung und Bildung leisten. Der Girls' Day hingegen fokussiert auf den weiblichen Nachwuchs in Handwerk, Industrie, Informatik, Wissenschaft und Technik.

Neben einer ersten beruflichen Orientierung eröffnet der Zukunftstag Jungen und Mädchen frei von Geschlechterklischees neue Perspektiven für ihre berufliche Zukunft. Unternehmen haben die Chance, bereits jetzt Kontakt zum motivierten Nachwuchs herzustellen, indem sie bei Schülerinnen und Schülern frühzeitig das Interesse für ihren Arbeitsbereich wecken.

Durch die Corona-Krise wurde es Schulen und Unternehmen in den vergangenen zwei Jahren erschwert, Angebote zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler umzusetzen. Der diesjährige Girls' und Boys' Day ist daher in Präsenzform geplant. Sollten Pandemie-Auflagen die Durchführbarkeit erschweren, haben Betriebe aber zusätzlich die Möglichkeit, ein digitales Angebot zur Verfügung zu stellen.

Angebote für Mädchen können Unternehmen kostenfrei im Girls' Day-Radar eintragen. Die Anmeldung zum Zukunftstag für Jungen erfolgt über den Boys' Day-Radar.

Weitere Informationen zu den Aktionstagen erhalten Unternehmen hier:

- Girls' Day: <https://www.girls-day.de/>
- Boys' Day: <https://www.boys-day.de/>

Grafiken: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Girls' Day
Mädchen-Zukunftstag

Jungen-Zukunftstag
Boys' Day

»Ansprechpartnerin in der IHK: _____

Jasmina Wiberg
Tel.: 0381 338 590
wiberg@rostock.ihk.de

Strategische Personalplanung und Anpassungsqualifizierung als Mittel zur Fachkräftesicherung

Unternehmerstammtisch
am 17. März 2022 · 16.00 Uhr

Wer sein Personal strategisch plant, wird dem Wettbewerber morgen einen Schritt voraus sein. Mit einem einfachen Tool gelingt das auch kleinen und mittleren Betrieben.

IT-Tool PYTHIA zur Analyse des Personalbestands und Personalbedarfs

Wie viele Leute mit welchen Kompetenzen brauche ich in den kommenden Jahren? Sich diese Frage jetzt zu stellen, wird ausschlaggebend dafür sein, ob kleine und mittlere Unternehmen noch erfolgreich arbeiten können. Nachhaltigkeit, digitale Transformation, demografischer Wandel und Corona sind nur einige Beispiele für tiefgreifende Veränderungen, die gerade stattfinden. Die Veränderungsgeschwindigkeit verdoppelt sich, und das bedeutet: Unternehmen haben nur noch halb so viel Zeit wie zuvor, auf diese Umbrüche zu reagieren.

Wir stellen Ihnen das neue kostenfreie IT-Tool PYTHIA anlässlich unseres Unternehmerstammtisches vor.

Matching-Plattform UBAconnect

Ein weiteres Augenmerk richten wir auf das Pilotprojekt UBAconnect. Diese Matching-Plattform kann Sie als Unternehmen mit einer passenden Fachkraft zusammenbringen. Wenn Sie also Verstärkung benötigen, können Sie sich unverbindlich in die UBAconnect-Datenbank eintragen. Daraus kann sich die Chance ergeben, eine Person, deren ausländischer Berufsabschluss nur teilweise in Deutschland anerkannt ist, zunächst befristet zu beschäftigen und bei der Nachqualifizierung zu unterstützen.

Sie wollen wissen, wie das genau funktioniert? Dann freuen wir uns auf Ihre Anmeldung zu unserem Unternehmerstammtisch.



Tatjana Zahn

Referentin Fachkräftesicherung

Tel.: 0381 338-551
zahn@rostock.ihk.de



Mirko Gyurkovits Solution



Cloudbasierte flexible Telefonanlagen

WIR ZEIGEN 'S IHNEN...

- **Telekommunikation**
- **Business Vertrieb für Festnetz**
- **Mobillfunk**
- **Daten**
- **mobile Office**

0381 660 989 55

11 Jahre erfolgreich in Mecklenburg-Vorpommern!

Die Whistleblower-Richtlinie

Worum geht es und was kommt auf die Unternehmen zu?

Nach der europäischen Richtlinie werden Personen geschützt, die Verstöße gegen das Unionsrecht in bestimmten Bereichen melden. Unternehmen mit mehr als 50 Mitarbeitern müssen einen Meldeweg einrichten, auf dem Mitarbeiter die Miss-Stände sicher melden können.

Am 7. Oktober 2019 ist die Richtlinie vom Rat der Europäischen Union verabschiedet worden. Bis zum 17. Dezember 2021 sollte Deutschland diese in nationales Recht umsetzen. Dies ist nicht gelungen. Aus diesem Grund ist nun die Richtlinie zu beachten, die lediglich Mindeststandards vorgibt.

Pflichten der Unternehmen

Die europäische Richtlinie sieht vor, dass Unternehmen, die mehr als 50 Mitarbeiter beschäftigen oder im Finanzdienstleistungsbereich tätig sind sowie öffentliche Arbeitgeber künftig verpflichtet sind, ein internes Meldesystem einzurichten. Für Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten gilt eine Übergangsfrist zur Einrichtung bis zum 17. Dezember 2023.

Mögliche Meldewege sind:

- telefonisch,
- schriftlich (Mail/Brief),
- persönlich oder
- mittels eines Whistleblowing-Portals.

Dabei sollte ersichtlich sein, an wen die Meldung gerichtet ist, wer Zugriff auf diese hat, wie mit Rückfragen verfahren wird und innerhalb welcher Frist eine Rückmeldung erfolgen sollte. Grundsätzlich sollten die Meldungen anonym erfolgen können. Dem Hinweisgeber muss auch ermöglicht werden zwischen einer schriftlichen und einer mündlichen Übermittlung wählen zu können.

Um welche Tatbestände geht es?

- öffentliches Auftragswesen,
- Finanzdienstleistungen sowie Bekämpfung der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung,

- Produktsicherheit,
- Verkehrssicherheit,
- Umweltschutz,
- kerntechnische Sicherheit,
- öffentliche Gesundheit,
- Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz,
- Verbraucherschutz,
- Schutz der Privatsphäre und personenbezogener Daten sowie Sicherheit von Netz- und Informationssystemen
- Verstöße gegen die Wettbewerbsvorschriften der EU,
- Verstöße zulasten der finanziellen Interessen der EU und gegen die Körperschaftsteuer-Vorschriften und -Regelungen gerichtete
- Verstöße, die darauf abzielen, sich einen steuerlichen Vorteil zu verschaffen, der dem Ziel oder dem Zweck des geltenden Körperschaftsrechts zuwiderläuft.

Hinweisgeber

Hinweisgeber können Angestellte, Freiwillige, Praktikanten, nicht geschäftsführende Mitglieder oder Gesellschafter sein – alle, die Informationen über Verstöße im beruflichen Kontext erlangen können. Zur Klarstellung umfasst der Anwendungsbereich der Richtlinie auch Mitarbeiter von Unternehmen mit weniger als 50 Arbeitnehmern.

Den Hinweisgebern wird ein Wahlrecht eingeräumt, wie sie einen Verstoß melden möchten. Es steht ihnen frei, den Hinweis erst über den intern eingerichteten Meldeweg an das Unternehmen weiterzugeben oder unmittelbar an eine (externe) Behörde.

Die Richtlinie erlegt den Mitgliedstaaten auf, sich dafür einzusetzen, dass die Meldung über interne Meldekanäle gegenüber der Meldung der externen Meldekanäle in den Fällen bevorzugt wird, in denen intern wirksam gegen den Verstoß vorgegangen werden kann

und der Hinweisgeber keine Repressalien befürchten muss.

Rückmeldefrist

Die Unternehmen sind verpflichtet, dem Hinweisgeber auf eine Meldung hin innerhalb von drei Monaten eine Rückmeldung zu geben. Behörden haben für die Rückmeldung in begründeten Fällen bis zu sechs Monate Zeit.

Vergeltungsmaßnahmen

Ziel der Richtlinie ist der Schutz von Personen, die auf Missstände in Unternehmen und Behörden aufmerksam machen. Hierfür enthält die Richtlinie einen nicht abschließenden Katalog von unzulässigen Vergeltungsmaßnahmen. Dazu zählen etwa:

- Kündigung
- Versagung einer Beförderung
- Gehaltskürzung
- Mobbing
- Diskriminierung
- Schädigung in den sozialen Medien
- Entzug einer Lizenz oder Genehmigung
- Negative Leistungsbeurteilung

Empfehlung

Zunächst bleibt die Umsetzung in deutsches Recht und damit die Entwicklung der Gesetzgebung abzuwarten. Prüfen Sie, welche der genannten Meldewege am praktikabelsten in Ihrem Unternehmen ist oder ob noch weiterer Handlungsbedarf besteht, um alle Voraussetzungen der Richtlinie zu erfüllen.



Doreen Wiesner-Damaschke

Referentin Handelsregisterwesen,
Handels- und Gesellschaftsrecht
Tel.: 0381 338-420
wiesner@rostock.ihk.de

Das neue deutsche Kaufrecht

Das Gesetz ist mit Wirkung zum 1. Januar 2022 reformiert worden.

Das Gesetz nimmt sich den Leistungsgegenständen an, die zunehmend prägend für die wirtschaftliche Entwicklung sind: Die Werkzeuge der Digitalisierung. Davon umfasst sind digitale Dienstleistungen, digitale Inhalte und Waren mit digitalen Elementen. Die Reform bezweckt einen möglichst weiten Anwendungsbereich auf sämtliche Inhalte, Dienste und Waren mit digitalen Bezügen.

Die wichtigsten Elemente sind

1. die Einführung einer Ware mit digitalem Inhalt in den §§ 475b ff. BGB – neu inklusive einer Aktualisierungspflicht
2. die Neuregelung des Sachmangelbegriffs in § 434 BGB – neu,
3. Allgemeine Änderungen im Verbrauchsgüterkaufrecht
4. die Verlängerung der Beweislastumkehr in § 477 BGB – neu
5. Neuer Vertragstyp für digitale Produkte in den §§ 327 ff. BGB – neu

Aktualisierungspflicht: Neuer digitaler Mangel

Ist das digitale Element entscheidend für die Funktionsfähigkeit des Produkts, ist es künftig integraler Bestandteil der Kaufsache. Typische und nahe liegende Beispiele sind etwa Smartphones oder Tablets, Smartwatches und smarte Fernseher. Unternehmer sind künftig ver-

pflichtet, für den Zeitraum der üblichen Nutzungs- und Verwendungsdauer des Produkts, den Verbraucher über Aktualisierungen zu informieren und diese Informationen bereitzustellen. Dadurch wird der (Verbrauchsgüter-) Kaufvertrag teilweise zu einem Dauerschuldverhältnis. Wenn der Unternehmer seiner Aktualisierungspflicht nicht nachkommt, ist die Ware mangelhaft.

Ein neuer Vertragstyp für digitale Inhalte

Während die Warenkauf-Richtlinie Veränderungen für klassische Kaufverträge zwischen Unternehmern und Verbrauchern vornimmt und daher beim Verkauf von Waren, das heißt beweglichen körperlichen Gegenständen, zur Anwendung gelangt, geht es in der Digitale-Inhalte-Richtlinie um rein digitale Inhalte und Dienstleistungen. Wichtig wird die Abgrenzung der beiden Richtlinien vor allem dann, wenn digitale Elemente mit Waren verbunden oder in ihnen enthalten sind und so zum Verkauf angeboten werden. Solche sollen von der Warenkaufrichtlinie erfasst werden, wenn die Waren ihre Funktionen ohne die digitalen Elemente nicht erfüllen können. Davon umfasst sind beispielsweise das Streaming oder Downloaden von Online-Videos, Filmen, E-Books, Spielen oder Musik, oder auch die Bereitstellung über DVDs oder USB-Sticks.

Welche Regelungen gelten für Altverträge?

Auf einen Kaufvertrag, der vor dem 1. Januar 2022 geschlossen worden ist, sind die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs in der bis einschließlich 31. Dezember 2021 geltenden Fassung, also das „alte Recht“, anzuwenden. Auf Verbraucherverträge über die Bereitstellung digitaler Produkte, die vor dem 1. Januar 2022 geschlossen wurden, bei denen die Bereitstellung des digitalen Produkts jedoch erst ab 2022 erfolgt, ist überwiegend das neue Recht anzuwenden.

Ausblick und To-Dos für Unternehmer

Die Umsetzung der Richtlinie führt zu weitgehenden Änderungen im geltenden Recht.

Unternehmen, die an Verbraucher verkaufen, ist zu raten, die Verträge und Allgemeinen Geschäftsbedingungen anzupassen. Ebenso müssen Online-Shops überprüft beziehungsweise geändert werden.

Als Verkäufer sollten Sie überlegen, an welchen Stellen Sie Gestaltungsrechte nutzen können (bzw. müssen), zum Beispiel eine Vereinbarung über die Dauer der Aktualisierungspflicht, Vereinbarungen über Abweichungen des Produkts vom objektiven Standard usw. Im E-Commerce werden sich dafür Klickboxen anbieten. Wenn Sie nicht Hersteller der Ware sind, sollten Sie auch Ihre Verträge mit dem Lieferanten/Hersteller überprüfen, um einen Gleichlauf Ihrer Pflichten gegenüber Ihren Kunden und Ihrer Rechte gegenüber Ihrem Lieferanten herzustellen.



Grafik: Pinescone/TheFox/Pixabay

Weitere Infos
Kaufrecht:
Neue Pflichten
für den Handel



Wirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer zu Rostock für das Geschäftsjahr 2022

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Rostock hat in ihrer Sitzung vom 29. November 2021 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 G. v. 7.08.2021 (BGBl. I S. 3306), sowie der Beitragsordnung vom 28. November 2005 in der Fassung vom 18. Dezember 2018 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2022 (01. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit

Erträgen in Höhe von	9.207.300,00 EUR
Aufwendungen in Höhe von	10.187.300,00 EUR
geplantem Vortrag in Höhe von	0,00 EUR
Saldo der Rücklagenveränderungen in Höhe von	980.000,00 EUR
2. im Finanzplan mit

Investitionseinzahlungen in Höhe von	12.000,00 EUR
Investitionsauszahlungen in Höhe von	595.700,00 EUR

 festgestellt.

II. Beitrag

1. Beitragsfreistellung

1.1. Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art und Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommenssteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200,00 Euro nicht übersteigt.

1.2. Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbstständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der Industrie- und Handelskammer, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, 25.000,00 EUR nicht übersteigt.

2. Als Grundbeiträge sind zu erheben

2.1. von Nichtkaufleuten¹, mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb,

– von	5.200,01 EUR	bis 15.340,00 EUR	35,00 EUR
– von	15.340,01 EUR	bis 25.000,00 EUR	70,00 EUR
– von	25.000,01 EUR	bis 50.000,00 EUR	140,00 EUR

soweit nicht die Befreiung nach Ziff. II.1.2. eingreift;

2.2. von Kaufleuten² mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb,

– bis	50.000,00 EUR		140,00 EUR
-------	---------------	--	------------

¹ Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

² Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

Dieser Mindestgrundbeitrag ist auch bei negativem Betriebsergebnis zu erheben.

Dieser Mindestgrundbeitrag wird für Zugehörige der Industrie- und Handelskammer in der Rechtsform einer Kapitalgesellschaft, deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters in nicht mehr als einer Personenhandelsgesellschaft erschöpft, auf schriftlichen Antrag um 70,00 EUR reduziert, sofern beide Gesellschaften der Industrie- und Handelskammer zu Rostock angehören;

2.3. von allen Zugehörigen der Industrie- und Handelskammer mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb,

– von	50.000,01 EUR	bis 100.000,00 EUR	280,00 EUR
– ab	100.000,01 EUR		560,00 EUR

2.4. von allen Zugehörigen der Industrie- und Handelskammer, die nicht nach Ziff. II.1.1. vom Beitrag befreit sind und die in einer der folgenden Staffeln eines von zwei Kriterien erfüllen:

- a) – mehr als 8.200.000,00 EUR Umsatz
– mehr als 100 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziff. II.2.1. - II.2.3. zu veranlagen wären 1.250,00 EUR
Der 560,00 EUR übersteigende Anteil des Grundbeitrages wird bis zum Höchstbetrag von 690,00 EUR auf die Umlage angerechnet.
- b) – mehr als 16.400.000,00 EUR Umsatz
– mehr als 250 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziff. II.2.1. - II.2.3. zu veranlagen wären 2.500,00 EUR
Der 560,00 EUR übersteigende Anteil des Grundbeitrages wird bis zum Höchstbetrag von 1.940,00 EUR auf die Umlage angerechnet.
- c) – mehr als 24.600.000,00 EUR Umsatz
– mehr als 500 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziff. II.2.1. - II.2.3. zu veranlagen wären 5.000,00 EUR
Der 560,00 EUR übersteigende Anteil des Grundbeitrages wird bis zum Höchstbetrag von 4.440,00 EUR auf die Umlage angerechnet.
- d) – mehr als 32.800.000,00 EUR Umsatz
– mehr als 750 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziff. II.2.1. - II.2.3. zu veranlagen wären 7.500,00 EUR
Der 560,00 EUR übersteigende Anteil des Grundbeitrages wird bis zum Höchstbetrag von 6.940,00 EUR auf die Umlage angerechnet.
- e) – mehr als 41.000.000,00 EUR Umsatz
– mehr als 1.000 Arbeitnehmer
auch wenn sie sonst nach Ziff. II.2.1. - II.2.3. zu veranlagen wären 10.000,00 EUR
Der 560,00 EUR übersteigende Anteil des Grundbeitrages wird bis zum Höchstbetrag von 9.440,00 EUR auf die Umlage angerechnet.

Sind die Voraussetzungen mehrerer Staffeln gleichzeitig erfüllt, so kommt die nach dem Beitrag höchste Staffel zur Anwendung.

Bei Unternehmen, die den Betrieb von eigenen oder gecharterten Handelsschiffen im internationalen Verkehr zum Gegenstand haben, ist § 9 Nr. 3 Gewerbesteuergesetz auf die Kriterien Umsatz, Arbeitnehmer zur Beitragsfestsetzung nach II.2.4. a) bis e) sinngemäß anzuwenden.

2.5. Der Mindestgrundbeitrag ist als Jahresbeitrag unteilbar.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,19 % des Gewerbeertrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personen-

gesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340,00 EUR für das Unternehmen zu kürzen. In Fällen, in denen laut Zerlegungsbescheid des führenden Finanzamtes nur Prozentanteile des Gesamtgewerbebeitrages auf den IHK-Bezirk entfallen, wird dieser Freibetrag mit dem gleichen Prozentanteil gewährt.

4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2022.

5. Soweit ein Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, des Bemessungsjahres nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des der Industrie- und Handelskammer zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbebeitrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb, des jüngsten Kalenderjahres erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz und Zahl der Arbeitnehmer, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.

Soweit der Industrie- und Handelskammer kein Gewerbebeitrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, vorliegt, der Zugehörige der Industrie- und Handelskammer jedoch seinen Gewerbebeitrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb mitgeteilt hat, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des mitgeteilten Betrages erhoben. Dies gilt entsprechend für die Bemessungsgrundlagen Umsatz und Zahl der Arbeitnehmer, soweit diese für die Veranlagung zum Grundbeitrag erheblich sind.

Soweit von Zugehörigen der Industrie- und Handelskammer mit vollkaufmännischem Geschäftsbetrieb noch keine Bemessungsgrundlagen vorliegen, wird eine Vorauszahlung gemäß Ziff. II.2.2. erhoben. Soweit von Zugehörigen der Industrie- und Handelskammer, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert, keine Bemessungsgrundlagen vorliegen, kann eine Vorauszahlung des Grundbeitrages gemäß Ziff. II.2.1. erhoben werden. Dabei sind die Gewerbetreibenden in geeigneter Form zu befragen bzw. Schätzungen im Sinne § 162 AO vorzunehmen.

Die endgültige Festsetzung und Abrechnung des Grundbeitrages und der Umlage erfolgt nach Vorliegen des Gewerbebeitrages, hilfsweise des Gewinns aus Gewerbebetrieb, für das Bemessungsjahr.

Für die Erhebung von Beiträgen für rückwirkende Zeiträume gelten die Haushaltssatzungen/Wirtschaftssatzungen in der jeweils beschlossenen Fassung. Werden Beiträge für die Zeiträume vor dem Jahr 2002 endgültig veranlagt, werden diese ebenfalls in EURO berechnet. Berechnungsbasis

ist dabei die jeweilige Haushaltssatzung des betreffenden Haushaltsjahres. Die in diesen Haushaltssatzungen festgestellten DM-Beträge werden nach dem gesetzlichen Umrechnungskurs (1,00 EUR = 1,95583 DM) und den vorgeschriebenen Umrechnungs- und Rundungsverfahren in EURO ausgedrückt. Durch die Währungsumstellung bedingt, können Rundungsdifferenzen auftreten.

III. Kredite

1. Investitionskredite

Für Investitionen können Kredite in Höhe von 500.000,00 EUR aufgenommen werden.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung einer ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 500.000,00 EUR aufgenommen werden.

IV. Inkrafttreten

Diese Wirtschaftssatzung tritt zum 01. Januar 2022 in Kraft.

Rostock, den 29. November 2021

Industrie- und Handelskammer zu Rostock

gez. Klaus-Jürgen Strupp
Präsident

gez. Thorsten Ries
Hauptgeschäftsführer

Die vorstehende Wirtschaftssatzung wird hiermit ausgefertigt und in der IHK-Zeitschrift „WIR“ veröffentlicht.

Rostock, den 29. November 2021

Industrie- und Handelskammer zu Rostock

gez. Klaus-Jürgen Strupp
Präsident

gez. Thorsten Ries
Hauptgeschäftsführer

Wirtschaftsplan der IHK zu Rostock kann eingesehen werden

Der vollständige Wirtschaftsplan 2022 der Industrie- und Handelskammer zu Rostock kann nach vorheriger Terminabstimmung von den IHK-Zugehörigen bei der Hauptgeschäftsführung eingesehen werden.

Bekanntmachung zum Sachverständigenwesen

Öffentliche Bestellung und Vereidigung als Sachverständige erloschen

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung der Sachverständigen Frau Dipl.-Ing. agr. Katharina Sabisch für das Sachgebiet „Bewertung von landwirtschaftlichen Einzelgrundstücken (unbebaut)“, ist erloschen.

Rostock, 19.10.2021

Ralf Schepers

Öffentliche Bestellung und Vereidigung als Sachverständiger erloschen

Die öffentliche Bestellung und Vereidigung des Sachverständigen Herrn Dipl.-Ing. Ulrich Arndt für das Sachgebiet „Windenergieanlagen“, ist zum 31.12.2021 erloschen.

Rostock, 10.12.2021

Ralf Schepers

Erfolgs- und Finanzplan 2022

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Rostock hat in ihrer Sitzung vom 29. November 2021 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I, S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 1 G. v. 07.08.2021 (BGBl. I S. 3306), sowie der Beitragsordnung vom

28. November 2005 in der Fassung vom 18. Dezember 2018 folgenden Erfolgsplan und Finanzplan für das Geschäftsjahr 2022 (01. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022) beschlossen:

Der Erfolgs- und Finanzplan für das Jahr 2022 werden nachstehend veröffentlicht.

Erfolgsplan Werte in TEUR	IST 2020	Plan 2021	Plan 2022
1. Erträge aus Beiträgen	6.737,0	6.766,5	7.362,9
2. Erträge aus Gebühren	1.401,3	1.437,7	1.434,2
3. Erträge aus Entgelten	22,8	22,7	22,5
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	0,0	0,0	0,0
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,0	0,0	0,0
6. Sonstige betriebliche Erträge	492,8	415,3	382,9
- davon: Erträge aus Erstattungen	109,0	120,1	113,9
- davon: Erträge aus öffentlichen Zuwendungen	80,7	242,1	229,1
- davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne	0,0	0,0	0,0
Betriebserträge	8.653,8	8.642,2	9.202,5
7. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	237,0	301,5	306,8
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	871,4	874,9	859,9
8. Personalaufwand			
a) Gehälter	4.199,9	4.515,0	4.598,4
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	969,0	971,2	1.045,5
9. Abschreibungen			
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	379,0	340,0	336,5
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0,0	0,0	0,0
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.792,8	3.274,8	2.998,2
- davon: Erträge aus Abführung an gesonderte Wirtschaftspläne	0,0	0,0	0,0
Betriebsaufwand	9.449,2	10.277,4	10.145,3
Betriebsergebnis	-795,4	-1.635,2	-942,8
11. Erträge aus Beteiligungen	0,0	0,0	0,0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,0	0,0	0,0
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1,7	0,0	4,8
- davon Erträge aus Abzinsung	0,0	0,0	0,0
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,0	0,0	0,0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	31,8	27,0	30,0
- davon Aufwendungen aus Aufzinsung	31,8	23,0	30,0
Finanzergebnis	-30,0	-27,0	-25,2
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-825,4	-1.662,2	-968,0
16. Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0
17. Außerordentliche Aufwendungen	0,0	0,0	0,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,0
19. Sonstige Steuern	11,6	13,6	12,0
20. Jahresergebnis	-837,0	-1.675,8	-980,0
21. Ergebnisvortrag aus dem Vorjahr	427,2	0,0	0,0
22. Entnahmen aus Rücklagen			
a) aus der Ausgleichsrücklage	765,0	990,9	508,5
b) aus anderen Rücklagen	271,5	684,9	511,5
23. Einstellungen in Rücklagen			
a) in die Ausgleichsrücklage	0,0	0,0	0,0
b) in andere Rücklagen	467,2	0,0	40,0
24. Ergebnis	159,5	0,0	0,0

Finanzplan Werte in TEUR	IST 2020	Plan 2021	Plan 2022
1. Jahresergebnis vor außerordentlichem Posten	-837,0	-1.675,8	-980,0
2. a) +/- Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Gegenstände des Anlagevermögens	379,0	340,0	336,5
b) - Erträge aus Auflösung Sonderposten	3,3	3,3	3,3
3. +/- Zunahme (+)/Abnahme (-) der Rückstellungen, Bildung Passive RAP (+)/Auflösung Aktive RAP (+), Auflösung Passive RAP (-)/Bildung Aktive RAP (-)	-139,3	125,0	75,0
9. = Plan-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-594,0	-1.214,1	-571,8
10. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	8,3	18,0	12,0
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	131,3	396,8	438,7
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,0	0,0	0,0
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	25,1	65,0	135,0
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	765,0	2.235,0	0,0
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	21,5	40,0	22,0
16. = Plan-Cashflow aus der Investitionstätigkeit	595,3	1.751,2	-583,7
17. a) + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0,0	0,0	0,0
b) + Einzahlung aus Investitionszuschüssen			
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	0,0	0,0	0,0
19. = Plan-Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0	0,0
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes (Summe der Zeilen 9, 16 und 19)	1,3	537,1	-1.155,5

Rostock, den 30. November 2021
Industrie- und Handelskammer zu Rostock

gez. Klaus-Jürgen Strupp
Präsident

gez. Thorsten Ries
Hauptgeschäftsführer

WIR DRUCKEN IHRE **KALENDER**

- **NACHHALTIGKEIT**
mit Brief und Siegel
- Aus Verantwortung für
die **ZUKUNFT**
- **FSC®** zertifiziert
- **MADE in Germany**

Große Auswahl, 1-7 Monatskalender,
Druck mit Ihrem Motiv.

Ein breites Portfolio an Bild- und Termin-
kalendern finden Sie in unserem Shop.



Broschüren, Kataloge, Handbücher +++ Notizbücher +++ Verlagserzeugnisse
KALENDER +++ Werbedrucksachen +++ Geschäftsausstattungen +++ Digitaldruck



Druckerei Weidner GmbH · Carl-Hopp-Straße 15 · 18069 Rostock
T (0381) 461074-0 · info@[druckerei-weidner.de](mailto:info@druckerei-weidner.de)



zum Shop

Küchen für Ihren Lebensstil

Ob puristisch, urban oder klassisch –
mit den einzigartigen Optionen,
die Ihnen SieMatic bietet, gestalten Sie
Ihre Küche nach Ihrem persönlichen
Geschmack.



SIEMATIC KÜCHENSTUDIO ROSTOCK
Brückenweg 25 | 18146 Rostock
Telefon +49 (0) 381.673 240
www.siematic-kuechenstudio-rostock.de



90

ANNIVERSARY
1929-2019

SieMatic



8. Februar

Beratungstag Finanzierung

9 bis 15.30 Uhr, digital (Link wird vor dem Termin zugesandt)

Ansprechpartner: Frank Kühlbach

Tel.: 0381 338 220, kuehlbach@rostock.ihk.de

16. Februar 2022

Unterrichtung im Gastgewerbe

10 bis 14 Uhr, IHK zu Rostock, Saal Mecklenburg-Vorpommern, Gebühr: 50 €

Ansprechpartnerin: Denise Schulze

Tel.: 0381 338 224, schulze@rostock.ihk.de

17./18. Februar 2022

Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe

Grone Bildungszentren Mecklenburg-Vorpommern GmbH, Thomas-Mann-Straße 21-22, 18055 Rostock, Gebühr: 150 €

Ansprechpartnerin: Tatjana Zahn

Tel.: 0381 338 551, zahn@rostock.ihk.de

17. Februar 2022

Die neuen Incoterms®-Regeln 2020 richtig anwenden

Live-Webinar, 9 bis 12.30 Uhr, Gebühr: 80 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

22. Februar 2022

Beratungstag Unternehmensnachfolge

digital, 9 bis 16 Uhr

Ansprechpartnerin: Denise Schulze

Tel.: 0381 338 224, schulze@rostock.ihk.de

23. Februar 2022

E-Commerce:

Online-Shops und Marktplätze

Online-Seminar, 15 bis 16 Uhr

Ansprechpartnerin: Nadja Arp

Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

24. Februar 2022

Digitale Toolbox, Teil 1

Webinar zur digital gestützten Auszubildungsgestaltung, 10 bis 11.30 Uhr

Ansprechpartnerin: Dr. Angela Koop

Tel.: 0381 338 516, koop@rostock.ihk.de,

Anmeldung nicht erforderlich:

Link am Veranstaltungstag im Forum für Ausbilderinnen und Ausbilder

25. Februar 2022

Frühspport für innovative Unternehmer:innen – Analoges Austausch mit Frühstück

7.30 bis 8.30 Uhr, findet aktuell draußen

statt, Treffpunkt: IHK-Parkplatz

Ansprechpartnerin: Nadja Arp

Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

28. Februar 2022

Änderungen Intrastat 2022

Live-Webinar, 9 bis 12.30 Uhr, Gebühr: 80 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

1. März 2022

Bedeutung des Smartphones im Online-Handel

Online-Seminar, 11 bis 12 Uhr

Ansprechpartnerin: Nadja Arp

Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

GoBD und Verfahrens-dokumentation

digital, 15 bis 16 Uhr

Ansprechpartner: Frank Kühlbach

Tel.: 0381 338 220,

kuehlbach@rostock.ihk.de

2. März 2022

Sprechtage Digitalisierung

9 bis 15 Uhr, Ansprechpartnerin: Nadja Arp

Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

Sachkundeprüfung

„Freiverkäufliche Arzneimittel“

9 bis 16 Uhr, IHK zu Rostock, Gebühr: 110 €

Ansprechpartner: Henrik Gehrke

Tel.: 0381 338 553, gehrke@rostock.ihk.de

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Live-Webinar, 9 bis 17 Uhr, Gebühr: 100 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

3. März 2022

Prüfung für Berufskraftfahrer

gemäß § 4 BKrFQG i.V.m. BKrFQV

9 bis 16 Uhr, Grone Bildungszentren Meck-

lenburg-Vorpommern GmbH, Thomas-

Mann-Straße 21-22, 18055 Rostock

Ansprechpartner: Henrik Gehrke

Tel.: 0381 338 553, gehrke@rostock.ihk.de

3. März 2022

Lieferantenerklärungen 2022 verstehen, ausstellen und anwenden

Live-Webinar, 9 bis 12.30 Uhr, Gebühr: 80 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

7. bis 11. März 2022

Unterrichtung im Bewachungsgewerbe

AFZ Aus- und Fortbildungszentrum Rostock, Alter Hafen Süd 334, 18069 Rostock, Gebühr: 300 €

Ansprechpartnerin: Tatjana Zahn

Tel.: 0381 338 551, zahn@rostock.ihk.de

7. März 2022

Das Ausfuhrverfahren ATLAS

Live-Webinar, 9 bis 17 Uhr, Gebühr: 100 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

8. März 2022

Beratungstag Finanzierung

digital, 9 bis 15.30 Uhr, IHK zu Rostock,

Raum Ribnitz-Damgarten

Ansprechpartner: Frank Kühlbach

Tel.: 0381 338 220, kuehlbach@rostock.ihk.de

9. März 2022

Dual-Use-Prüfungen und Genehmigungscodierungen: Y901 & Co.

Live-Webinar, 9 bis 15.30 Uhr, Gebühr: 80 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

10. März 2022

Zolltechnische Abwicklung von Importgeschäften

Live-Webinar, 9 bis 12.30 Uhr, Gebühr: 80 €

Ansprechpartnerin: Karin Löwe

Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

15. März 2022

Schriftliche Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr

9 bis 14 Uhr, IHK zu Rostock, Saal Mecklen-

burg-Vorpommern, Gebühr: 260 €

Ansprechpartnerin: Theresa Pollex

Tel.: 0381 338 141, pollex@rostock.ihk.de

15. März 2022

Schriftliche Fachkundeprüfung Taxi-Mietwagenverkehr

9 bis 14 Uhr, IHK zu Rostock, Saal Mecklenburg-Vorpommern, Gebühr: 240 €
Ansprechpartnerin: Theresa Pollex
Tel.: 0381 338 141, pollex@rostock.ihk.de

16. März 2022

Sprehtag zum Thema Marken, Patente und andere gewerbliche Schutzrechte

9 bis 12 Uhr, IHK zu Rostock
Ansprechpartner: Kai Retzlaff
Tel.: 0381 338 130, retzlaff@rostock.ihk.de

Warenursprung und Präferenzen / Lieferanten- erklärungen

Live-Webinar, 14 bis 18 Uhr, Gebühr: 100 €
Ansprechpartnerin: Karin Löwe
Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

16. März 2022

Unterrichtung im Gastgewerbe

14 bis 18 Uhr, IHK zu Rostock, Saal Mecklenburg-Vorpommern, Gebühr: 50 €
Ansprechpartnerin: Denise Schulze
Tel.: 0381 338 224, schulze@rostock.ihk.de

17./18. März 2022

Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe

Grone Bildungszentren Mecklenburg-Vorpommern GmbH,
Thomas-Mann-Straße 21-22, 18055 Rostock
Gebühr: 150 €
Ansprechpartnerin: Tatjana Zahn
Tel.: 0381 338 551, zahn@rostock.ihk.de

17. März 2022

Unternehmerstammtisch

16 bis 17.30 Uhr
Ansprechpartnerin: Tatjana Zahn
Tel.: 0381 338 551, zahn@rostock.ihk.de

21. bis 25. März 2022

Unterrichtung im Bewachungsgewerbe

Haus der Wirtschaft Bildungszentrum,
Lindenallee 63, 18437 Stralsund, Gebühr:
300 €, Ansprechpartner: Henrik Gehrke
Tel.: 0381 338 553, gehrke@rostock.ihk.de

21. März 2022

Organisation des betrieblichen Zollwesens

Live-Webinar, 9 bis 17 Uhr, Gebühr: 100 €
Ansprechpartnerin: Karin Löwe
Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

22. März 2022

Beratungstag Unternehmensnachfolge

digital, 9 bis 16 Uhr
Ansprechpartnerin: Denise Schulze
Tel.: 0381 338 224, schulze@rostock.ihk.de

23. März 2022

Gelangensbestätigung & Co. – die neuen Nachweispflichten für Umsatzsteuerzwecke

Live-Webinar, 9 bis 12.30 Uhr, Gebühr: 80 €
Ansprechpartnerin: Karin Löwe
Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

IT-Sicherheit für Unternehmen

Online-Seminar, 15-16 Uhr
Ansprechpartnerin: Nadja Arp
Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

24. März 2022

Digitale Betriebsprüfungen durch die Zollverwaltung

9 bis 16 Uhr, IHK zu Rostock, Saal MV,
Gebühr: 150 €
Ansprechpartnerin: Karin Löwe
Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de

Digitale Toolbox, Teil 2

Webinar, 10 bis 11.30 Uhr
Ansprechpartnerin: Dr. Angela Koop
Tel.: 0381 338 516, koop@rostock.ihk.de

25. März 2022

Frühsport für innovative Unternehmer:innen – Analoges Austausch mit Frühstück

7.30 bis 8.30 Uhr, @workspace,
Deutsche-Med-Platz 1, 18057 Rostock
Ansprechpartnerin: Nadja Arp
Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

30. März 2022

Sprehtag Digitalisierung

8 bis 14 Uhr, IHK zu Rostock
Ansprechpartnerin: Nadja Arp
Tel.: 0381 338 180, arp@rostock.ihk.de

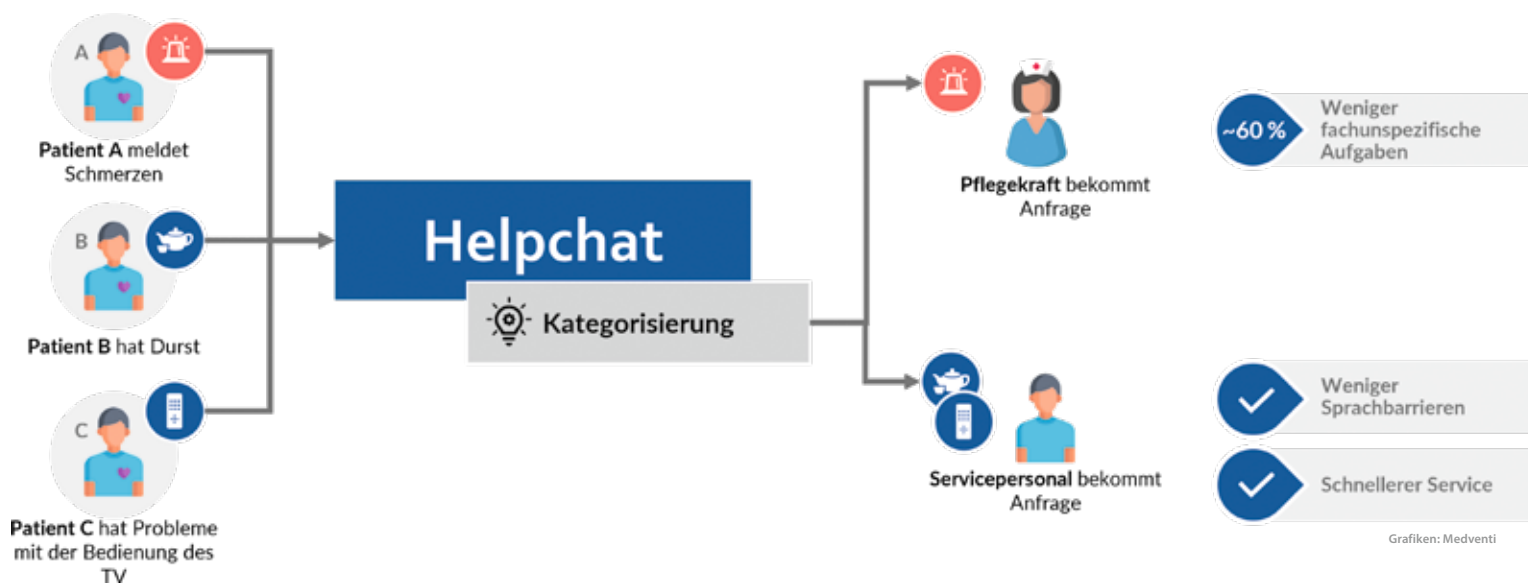
31. März 2022

Die neuen Incoterms®-Regeln 2020 richtig anwenden

Live-Webinar, 8 bis 11.30 Uhr, Gebühr: 80 €
Ansprechpartnerin: Karin Löwe
Tel.: 0381 338 202, loewe@rostock.ihk.de



Alle Veranstaltungen im
Internet:
www.rostock.ihk24.de,
Dok.-Nr: 2638668



Smarte Technologie für mehr Pflege

Die Smartphone-App Helpchat des Startups Medventi unterstützt das Pflegepersonal in Krankenhäusern, Rehakliniken und Altenpflegeheimen dabei, seine Arbeit effizienter zu gestalten.

Spätestens seit der Coronakrise ist auch der breiten Öffentlichkeit klar geworden, wie wichtig, aber auch wie anstrengend die tägliche Arbeit der medizinischen Pflegekräfte ist: sie sind ständig auf den Beinen und immer auf Abruf. Um die Bedürfnisse der Patienten zu erfüllen, legen die Männer und Frauen auf den Stationen täglich etliche Kilometer zurück. Diese Arbeit lässt sich effizienter gestalten, wenn eines der Grundprobleme behoben wird: Bedient ein Patient die normale Patientenklingsel am Klinikbett, bekommt das Pflegepersonal nur ein Signal und weiß nicht, ob es um etwas Ernsthaftes geht oder vielleicht nur ein neuer Tee gebracht werden soll. Das heißt, es muss zunächst der oder die Patientin aufgesucht und befragt werden, bevor die eigentliche Anfrage nach Medikamenten, Getränken oder anderem bearbeitet werden kann. Redundante Laufwege erschweren die Arbeit der Pflegekräfte unnötig und behindern oft einen effizienten Ablauf. Genau hier setzt das Rostocker Startup Medventi an. Das junge, Anfang 2021 gegründete Unternehmen hat mit seiner Anwendung Helpchat ein digitales Kollaborations-Tool entwickelt, mit dem Patienten und Pflegekräfte direkt mit-

einander kommunizieren können. Das Prinzip: Über das eigene Smartphone kann der oder die Kranke das für ihn zuständige Personal komfortabel kontaktieren. Die Plattform bietet eine breite Palette an, aus der das aktuelle Bedürfnis gezielt ausgewählt werden kann. Wenn die Meldung bei der Pflegekraft ankommt, weiß diese sofort, ob es sich um ein Service-Anliegen handelt oder medizinischer Bedarf besteht.

„Durch die Reduzierung unnötiger Laufwege erreichen wir, dass mehr Zeit für die eigentliche Pflege zur Verfügung steht“, sagt Robert Kracht, einer der drei Gründer des Jungunternehmens. „Dabei geht es nicht darum, die Anzahl der Pflegekräfte zu reduzieren“, fügt Kracht hinzu, vielmehr solle die Arbeit auf den Stationen so qualitativ besser ausgerichtet werden.

Smartphone statt Zettel

Die Grundidee zu Helpchat hatte Fabian Nokodian. Der 31-Jährige war seit 2017 als Assistenzarzt in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie der Universitätsmedizin Rostock tätig. Dort, wo die Patienten oft gar keine Möglichkeit haben, sich verbal auszudrücken, ist ihm das Fehlen smarter Kommunikation besonders



Über die App können Patienten und Pflegepersonal gezielt kommunizieren.

ins Auge gefallen. „Wer zum Beispiel einen Luftröhrenschnitt bekommen hat oder wegen anderer Verletzungen oder Krankheiten Sprechverbot hat, kann sich nur mitteilen, indem er alles aufschreibt. Das empfand ich als überhaupt nicht zeitgemäß“, sagt Nokodian. Er habe schon lange überlegt, wie man Digitalisierung und Medizin zusammenbringen kann. Durch die Erfahrungen in diesem Bereich sei ihm dann



die entscheidende Idee gekommen. Ein befreundeter Professor der Unimedizin vermittelte Nokodian mit seiner Idee an das Gründerbüro, über dieses ging es direkt weiter zum Ideenwettbewerb „inspired“, bei dem Medventi einen der vordersten Plätze belegte.

Während dieser Zeit stieß auch das zweite Gründungsmitglied Nima Zahraei zu Medventi, der als Software- und Hardwareentwickler für die technologische Entwicklung von Helpchat verantwortlich ist. 2019 begann das Team die Arbeit an der Prototyp-Version und stellte einen Antrag auf Unterstützung durch das Exist-Gründerstipendium.

Seitdem hat sich viel getan. Erste Kunden und mehrere Pilot-Krankenhäuser in Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus testen die digitale Patientenklingsel im aktiven Betrieb. Parallel dazu laufen zwei klinische Studien zum Nachweis der Entlastung der Pflegeteams. Auch die Finanzierung ist laut Robert Kracht für die nächsten 12 Monate sichergestellt. „Wir haben einen Business Angel für uns gewinnen können, der uns unterstützt und viele Türen öffnet.“

Schnelle Entlastung der Pflege im Pandemiebetrieb

Im Kampf gegen die Corona-Pandemie hilft die Technologie aus Rostock schon heute auf pragmatische Art und Weise. „Gerade auch auf Isolierstationen und beim Umgang mit Covid-19-Patienten

„Bislang haben Patienten und Pflegepersonal im Gesundheitswesen keine zentrale Rolle gespielt. Das möchten wir ändern.“

Robert Kracht,
Gründungsmitglied

macht es Sinn, vorab zu klären, welches Anliegen der Patient beim Klingeln hat. Dann müssen die Pflegekräfte das Zimmer erst betreten, wenn es unbedingt notwendig ist“, so Robert Kracht. Durch das aktive Vermeiden von unnötigen physischen Kontakten spart das Krankenhaus nicht nur Schutzmaterialien und die Pflegekräfte Zeit zum Anlegen dieser. Vor allem hilft jeder vermiedene physische Kontakt dabei, die Sicherheit für Patienten und Personal zu steigern. Mit Helpchat investieren Pflegeeinrichtungen nicht nur in die Produktivität. Vor allem kann auch die Mitarbeiterzufriedenheit erhöht werden. „Damit profitieren unsere Kunden auch indirekt und steigern ihre Attraktivität als Arbeitgeber. Gerade in Zeiten von Personal- und Fachkräftemangel ein nicht zu vernachlässigender Gewinn“, ergänzt Robert Kracht.

„Ein großer Vorteil von Helpchat“, verrät Technikchef Nima Zahraei, „ist, dass bei der Entwicklung neben intuitivem

Design auf Datensparsamkeit Wert gelegt wurde. Das System lässt sich ohne persönliche Patienten- und Mitarbeiterdaten betreiben. Entsprechend schnell kann die Plattform in den Pflegeprozess integriert werden. Kostspielige Schnittstellen sind nicht erforderlich.“

In den kommenden zwei Jahren will das Medventi-Team Helpchat zu einer interoperablen Kollaborationsplattform für die Pflege ausbauen. „Unsere Roadmap umfasst insgesamt vier funktionale Module. Mit Hilfe von innovativer Technologie wie beispielsweise Künstlicher Intelligenz werden die operativen Abläufe in der Pflege noch effizienter gestaltet und damit dem Personalnotstand zumindest ein Stückweit entgegengewirkt“, erklärt Chefentwickler Nima Zahraei selbstbewusst.

Blick nach Skandinavien

Die Technologie ist auch für den internationalen Markt interessant. Spannend für das Unternehmen ist zum Beispiel Skandinavien, sagt Fabian Nokodian. „Dort ist das gesellschaftliche Leben jetzt schon viel digitaler ausgerichtet als bei uns. Während wir vor allem bei den älteren Pflegekräften noch Überzeugungsarbeit leisten müssen, ist die Nutzung digitaler Systeme dort keine Generationenfrage mehr. Das können wir gut für uns nutzen“, betont der Mediziner. Erste Kontakte wurden bereits aufgebaut.

Kurzfristig geht es für das Team darum, weitere Partner und Krankenhäuser zu finden, die Helpchat nutzen wollen. Optimistisch sind die Gründer definitiv. „Meine Erfahrung hat gezeigt, dass Patienten und Pflegekräfte im Gesundheitswesen bislang keine zentrale Rolle gespielt haben. Wir möchten dabei helfen, dies zu ändern“, betont der ehemalige Unternehmensberater Robert Kracht. Der bisherige Weg von der Medventi GmbH ist sehr vielversprechend, was, da sich die drei Gründer einig, nicht zuletzt am Standort Mecklenburg-Vorpommern liegt. Die Rahmenbedingungen im Land und das aktive Netzwerk aus Fördervereinen, universitärer Forschung sowie interessierten Investoren und einer gründerfreundlichen Politik haben sich schon jetzt als ein ideales Umfeld für innovative Ideen und deren Umsetzung herausgestellt.



Das Medventi-Team (v.l.): Nima Zahraei, Fabian Nokodian und Robert Kracht



Foto: Natalia Kom - stock.adobe.com

Die Lust aufs Wegfahren ist bei vielen Menschen gerade größer denn je. Der Urlaub im Inland ist in Zeiten der Pandemie immer beliebter gewesen. Wie vorbereitet ist Mecklenburg-Vorpommern auf die anstehende Saison? Wie geht die Tourismusbranche mit dem Problem des Fachkräftemangels um? Diesen und mehr Fragen gehen wir im nächsten Heft auf den Grund.

Impressum

32. Jahrgang

WIR – Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer zu Rostock

Herausgeber: IHK zu Rostock,
Ernst-Barlach-Straße 1–3,
18055 Rostock, Tel.: 0381 338-0,
www.rostock.ihk24.de



Redaktion: Sabine Zinzgraf, Christina Milbrandt
Anschrift: IHK zu Rostock, Ernst-Barlach-Straße 1–3,
18055 Rostock, Tel.: 0381 338-701, Fax: 0381 338-709,
zinzgraf@rostock.ihk.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Menschen.

WIR ist das offizielle Organ der IHK zu Rostock. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Im freien Verkauf: Einzelheft 1,50 € zzgl. Versandkosten, Jahresabonnement (Inland): 20 €.

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Zuschriften vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung.

Fotos: Quelle am Bild; Titelbildmontage: whitehouse, mayoyoma, Kovalenko I, McLittleStock, NikhomTreeVector, C.Castilla, Riko Best, Tatiana Shepeleva, polygraphus, Solveig, ruixue, katarzyna (alles

bei: stock.adobe.com), Porträtfotos IHK-Mitarbeiter: Mathias Rövensthal/IHK zu Rostock

Verlag: Verlag Koch & Raum Wismar OHG, Dankwartstraße 22,
23966 Wismar, Tel.: 03841 213213, wir@v-kr.de

Druck: Druckerei Weidner GmbH, Carl-Hopp-Straße 15,
18069 Rostock, Tel.: 0381 4610740, info@druckerei-weidner.de

Druckauflage: 32.450 Exemplare

Anzeigenverkauf: Ines Raum,
Verlag Koch & Raum Wismar OHG,
Tel.: 03841/213213, Fax: 03841/213194,
anzeigen@v-kr.de





...und die Welt versteht Sie

- Übersetzen
- Dolmetschen
- Sprachenunterricht



Ihr Partner in Sachen Sprachen

ADRIA Sprachenservice

Mecklenburgstraße 81 · 19053 Schwerin
Tel.: 0385 5574475 · Fax: 0385 5574476
cui@adria-sprachenservice.de

www.adria-sprachenservice.de

Für eine **KURZE AUSZEIT**
müssen Sie nicht weit reisen...

Herzlich willkommen
im Townhouse Stadt Hamburg in Wismar

- Breakfast Club: Hafen-Style
- Wiener Restaurant JOSEPH
- Terrasse am Marktplatz
- Bibliothek
- Fahrradraum im historischen Tita-Keller

- Spa mit Dampfbad, Sauna und Ruhebereich
- neuer großer Fitnessbereich mit Hammer-Strength- und LifeFitness-Geräten mit Ausblick über den Marktplatz

Wismar



Townhouse Wismar GmbH · Am Markt 24 · 23966 Wismar
Reservierungen: vagabondclub.com · Tel. 03841 239-0

WIR DIE ZEITSCHRIFT DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER ZU ROSTOCK

IHK-Region: Kreisfreie Hansestadt Rostock sowie
Landkreise Rostock und Vorpommern-Rügen

**Anzeigenwerbung,
die ankommt**

*Informieren
Sie sich direkt:*



Ines Raum
Tel. 0172 3108578



**Auflage:
32.500**

Anzeigenverkauf:

Verlag „Koch & Raum“ Wismar OHG
Dankwartstraße 22, 23966 Wismar
Telefon: 03841 213 213
Telefax: 03841 213 195

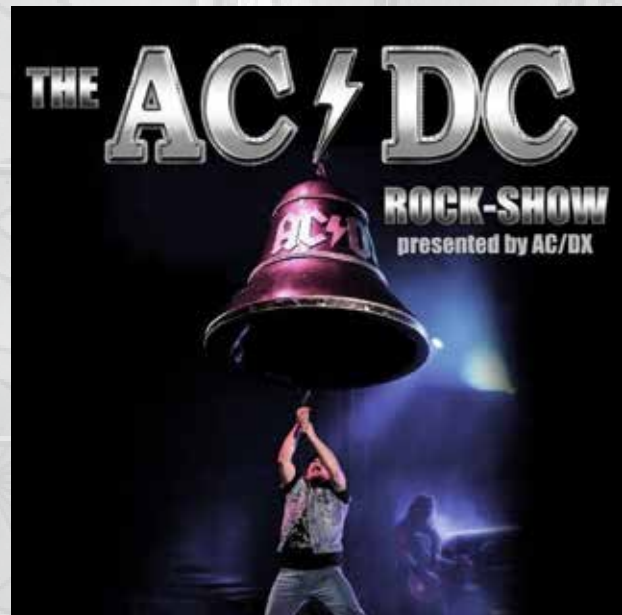
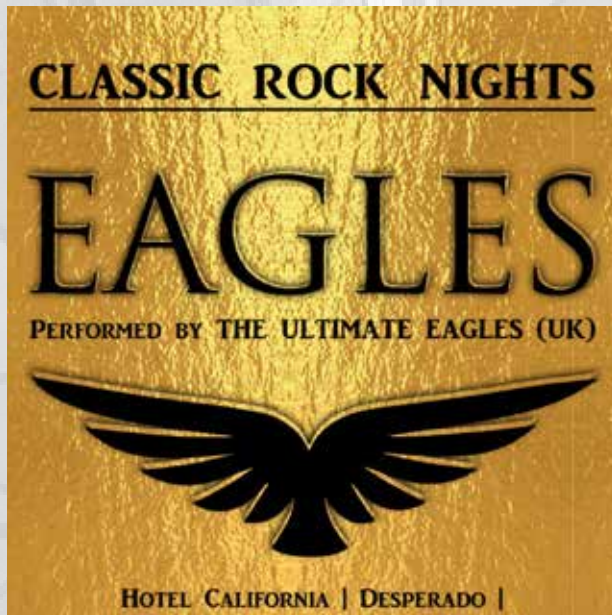
wir@v-kr.de

EAGLES-MUSIC-SHOW

präsentiert von ULTIMATIVE EAGLES (UK)

Freitag · 23.09.2022

20.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr) · St.-Georgen-Kirche Wismar



MASTERS OF ROCK

u. a. mit der AC/DC-Rock-Show und Special Guests

Samstag · 24.09.2022

20.00 Uhr (Einlass ab 19.00 Uhr) · St.-Georgen-Kirche Wismar

Kartenverkauf:

Tourist-Information Wismar

Lübsche Straße 23a, 23966 Wismar · Telefon 03841/19433
April-Sept. tägl. 9.00-17.00 Uhr · Okt.-März tägl. 10.00-16.00 Uhr

Aufbauverein St. Georgen e. V.

c/o Verlag Koch und Raum / Ines Raum
Dankwartstraße 22, 23966 Wismar · Telefon 0172/310 8578
24-Stunden-Hotline (Anrufbeantworter)

www.reservix.de